

# WM-VIERTEN KLAR GESCHLAGEN



Zweifacher Torschütze beim 3 : 0-Erfolg über Uruguay: Kapitän Helmut Stein.

**Nach erfolgreicher  
Südamerika-Tournee  
jetzt mit voller  
Konzentration neuen  
Aufgaben entgegen**

Zwei Länderspiele in Uruguay am Montag und Mittwoch vergangener Woche bildeten den Abschluß der Südamerikareise unserer Nationalmannschaft. Nach dem klaren 0:3 im ersten Vergleich drängte der WM-Vierte auf eine offizielle Revanche zwei Tage später, in der er lediglich ein 1:1 erreichte. Somit blieb unsere Auswahl in sechs Treffen in Südamerika ungeschlagen! „Diese Spiele trugen dazu bei“, urteilte DFV-Generalsekretär Schneider, „unsere Mannschaft im Hinblick auf die EM- und die Olympiaqualifikation in diesem Jahr zu festigen.“ Eine Etappe ist beendet, die nächste verlangt ihr Recht!

## Talenteschau in Schwerin

16 Knabenvertretungen bewerben sich in dieser Woche in Schwerin um den Wanderpokal des 13. Dezember. Titelverteidiger ist die Mannschaft von FSV Lokomotive Dresden, die wieder zu den Favoriten zählt. Eine Talenteschau, die viel verspricht!

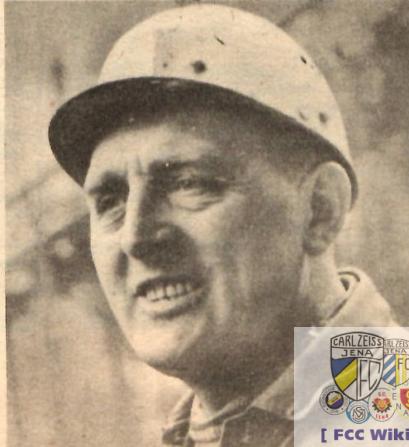


Fotos: Kilian, Schlagle

## Wo der Sport geformt wird . . .

Ein sportlicher Stahlwerker. Er braucht den Ausgleich, um jung zu bleiben. Der Sport hat ihm geholfen, mancherlei Probleme zu lösen. Mehr über Brigadier Martin Heinze (Foto) und die sportbegeisterte Belegschaft des Stahlwerkes Silbitz auf unseren Mittelseiten.

Foto: Mallwitz



**Altes Motto neu poliert:**

Diese "Weisheit" ist ebenso alt wie untauglich, wird indes von westlichen Presseorganen nach Goebbel-schem Vorbild gem angewandt: Je größer eine Lüge, um so eher glaubt man sie. Nach diesem Rezept handelte offensichtlich auch die in Westberlin erscheinende "Fußball-Woche". In der Nr. 6, in der man sich in einem Beitrag mit den Olympischen Spielen beschäftigt, liest sich das so:

„Zum 7. Male wird Deutschlands Fußballvertretung im Jahre 1972 in München nach olympischem Lorbeer greifen ... Das bislang beste Abschneiden einer deutschen Fußball-olympiavertretung gab es 1964 in Tokio. Die DFB-Mannschaft wurde Gruppensieger ... Nach einem 1:0 über Jugoslawien vorer Deutschland in der Vorschlußrunde nach ebenbürtiger Leistung gegen die Tschechoslowakei mit 1:2 und holte sich den 3. Turnierplatz durch einen überlegenen Erfolg mit 3:1 über die Vereinigte Arabische Republik.“

Also, da schau her! „Deutschland“ wird 1972 in München zum 7. Male nach dem Lorbeer greifen; die „DFB-Elf“ wurde 1964 Gruppensieger; „Deutschland“ holte sich in Tokio den 3. Platz! Lüge plus Alleinvertretungsanmaßung; fürwahr, eine würdige Mischung.

Auch frisch poliert bleibt jenes alte Motto trüb ...

★  
**Über „Abenteuer“:**

Bleiben wir bei jener „Fußballvertretung Deutschland, die 1972 zum 7. Male nach olympischem Lorbeer“ greifen will und die das Blatt wohl meint. Die BRD-Elf bereitet sich intensiv auf ihr Ziel vor. Dazu gehörte auch eine Afrika-Reise, über die sich der verantwortliche Trainer Derwall im „Kicker/Sportmagazin“ Nr. 6 so ausläßt:

„Die Bedingungen, unter denen diese Partie (in Liberia-ks) abrollte, waren schlichtweg miserabel. Das begann mit einem schlechten, viel zu kleinen Platz, setzte sich bei einem vorsintrüftlichen Spielball und einem liberianischen Schiedsrichter fort, der keine Ahnung von Regelkunde hatte und endete schließlich bei unserem Gegner, der nach dem zweiten Tor eine regelrechte „Holzhackerei“ begann ... Als dann schließlich der Schlusspfiff kam, begannen auch noch die Zuschauer zu rebellieren, so daß die Polizei eingreifen mußte ... Ja, Afrika ist eben noch immer ein kleines Abenteuer.“

Der Geist, der aus diesen Zeilen spricht, paßt sich den wahrhaft olympischen Bedingungen München an. Also, einen richtigen Ball gibt es da nicht; ja, die Schiedsrichter haben dort keine Ahnung, die Spieler sind Halbwilde; überhaupt, Afrika ist noch immer ein Abenteuer. Ein kleines zwar, doch der Schritt zu einem größeren – siehe Guinea – scheint so gewaltig nicht. Was sich hinter diesen Worten, hinter dieser Haltung verbirgt, liegt auf der Hand.

Lorbeer ist nicht nur eine Frage von Resultaten!

★  
**Ein anderes Afrika, ein anderes Deutschland:**

DDR-Mannschaften spielten schon oft in Afrika, und auch jetzt weilt unsere Nachwuchsauswahl in einigen arabischen Ländern. Die Berichte, die man dort las und liest, unterscheiden sich wohl kaum von denen, die jenes bundesdeutsche Blatt seinen Lesern anbietet. Woran das wohl liegen mag, am anderen Afrika oder am anderen Deutschland?

Eine Antwort, die leicht zu geben ist!

- ks -

**Schiedsrichter sind dabei**

Zu Ehren des 25. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands leisten auch die Schiedsrichter des Kreises Sömmerda ihren Beitrag. Wir werden aus unseren Reihen fünf unentgeltliche Blutspender werben. Unsere Pionier- und Jugendschiedsrichter verpflichten sich, gute Ergebnisse in der Schule und in der Lehre zu erzielen. Jeder Schiedsrichter leistet fünf freiwillige Aufbaustunden in seinem Heimatort. Bis zum Jahresende will die Kreisschiedsrichterkommission zehn neue Sportfreunde als Unparteiische gewinnen.

**Dr. R. Holzapfel, Sömmerda**  
Vorsitzender der Kreisschiedsrichterkommission

**Eine schöne Anerkennung**

Ich bin seit mehr als zwanzig Jahren als Schiedsrichter tätig. Vor kurzem leitete ich in der Magdeburger Bezirksklassestaffel 3 mein 1000. Spiel. Der KFA Wernigerode und die gastgebende Gemeinschaft Stahl Blankenburg überreichten mir vor dem Anpfiff einen Wimpel und eine hübsche Urkunde. Von meiner Gemeinschaft, der BSG Traktor Derenburg, bekam ich einen Präsentkorb. Über diese schöne Anerkennung habe ich mich sehr gefreut. Sie wird mir Ansporn für meine weitere Schiedsrichtertätigkeit sein.

**Heinz Franke, Langenstein**

**Rudi Glöckner stellt richtig**

Bei der Beantwortung des Leserbriefes „25 Schiedsrichter bei der WM“ in der Ausgabe vom 9. Februar ist Euch leider ein Fehler unterlaufen. Der Unparteiische Klein (Israel) hat nur ein Spiel geleitet (Brasilien gegen England). Er war außerdem für das Viertelfinalspiel Mexiko-Italien angesetzt, wurde jedoch krank.

**LESERWETTBEWERB****25 Jahre SED**  
Förderung des Sports**Daran muß ich heute oft denken**

Als ich wenige Monate nach der Zerschlagung des Faschismus daran ging, mit Unterstützung der sowjetischen Freunde den Sport im Kreis Stollberg wieder zum Leben zu erwecken, da bat mich Leutnant Kucha um eine namentliche Aufstellung aller Mitarbeiter, die mir in diesem Vorhaben zur Seite stehen könnten. Als ich sie ihm wenige Tage später übergab, sagte er mir: „Hinter jedem Namen verbirgt sich ein Mensch, mit dem du arbeiten und oftmals auch Geduld haben mußt. Sonst schaffen wir es gemeinsam nicht!“

Männer, wie der sowjetische Leutnant oder Kapitän Katujan, der uns in den schweren Jahren des Anfangs aus Lößnitz irgendwie Schuhe besorgte und sich auch dafür verantwortlich fühlte, daß die Aktiven nach ihren Spielen eine warme Nudelsuppe erhielten, haben meine Einstellung ganz ent-

scheidend beeinflußt. Als ich im April 1945 in amerikanische Kriegsgefangenschaft geraten war, hatte man uns zynisch erklärt: „Für euch ist der Krieg noch lange nicht beendet – jetzt geht er gegen die Russen weiter!“

Vier Monate später erwiesen sich die sowjetischen Genossen als treue Verbündete beim Aufbau unserer neuen Gesellschaftsordnung, als wahre Freunde, ohne die wir es wohl kaum geschafft hätten. Diese Erkenntnis bestimmte meinen Schritt, Mitglied der KPD zu werden. Als Genosse habe ich es in den folgenden Jahren nicht immer leicht gehabt, meinen Standpunkt zu vertreten und die Bereitschaft zu wecken, beim sportlichen Neuaufbau mitzuhelpen. Daran muß ich heute, da wir im einst sportlich fast völlig verwaisten Erzgebirge über viele ausgezeichnet arbeitende Sektionen verfügen, immer wieder denken!

**Werner Leinhos,**  
Mannschaftsbetreuer des  
Oberligakollektivs  
Wismut Aue

Dafür erhielt der Schweizer Scheurer die Berufung für die Leitung dieser Begegnung. Er wurde somit ebenfalls zweimal eingesetzt. Dieser Fehler ist auch im WM-Buch und in der fuwo/Sportecho-Sonderausgabe enthalten.

**Rudi Glöckner, Markranstädt**

**Lied der 25 000 ...**

Wir Dresdner sind stolz auf die Leistungen unserer Dynamo-Mannschaft, auf die Begeisterung im Rudolf-Harbig-Stadion. Wie wäre es, wenn sich unsere Dresdner Dichter und Komponisten einen zündenden Fußball-Schlager einfallen ließen? Zu Beginn der zweiten Halbserie könnten die 25 000 auf den Rängen dann gemeinsam loslegen.

**Werner Engelmann, Wilsdruff**

**13 Spiele, 23 Aktive, 26 Tore**

Die Olympia-Qualifikation gegen Italien steht vor der Tür. Möge sie unsere Auswahl erfolgreich bestehen. Wieviel Spiele waren eigentlich notwendig, ehe 1964 in Tokio der Gewinn der Bronzemedaille feststand? Wieviel Aktive wurden insgesamt eingesetzt?

**Otto Marschner, Bitterfeld**

13 Spiele wurden ausgetragen: Westdeutschland 3:0 und 1:2, Niederlande 1:0 und 3:1, UdSSR 1:1, 1:1 und 4:1, Iran 4:0, Rumänien 1:1, Mexiko 2:0, Jugoslawien 1:0, CSSR 1:2 und VAR 3:1. Insgesamt 23 Aktive kamen zum Einsatz, und zwar Heinsch, Weigang, Urbanczyk, Unger, Walter, Wagner, Rock, Pankau, Liebrecht, Nachtigall, Nöldner, Fräsdorf, Kleiminger, Bauchspieß, Stöcker, Seehaus, Körner, Barthels, Frenzel, Geisler, Vogel, Lisiewicz und Engelhardt. Die 26 Treffer wurden von folgenden neun Spielern erzielt: Frenzel 6, Stöcker, Vogel je 4, Kleiminger, Nöldner, Fräsdorf je 3, Urbanczyk, Bauchspieß und Barthels je 1.

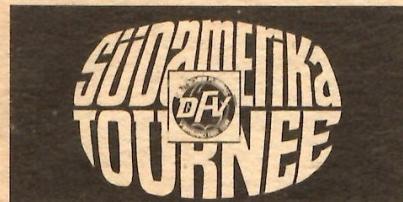
**Herzlichen Glückwunsch, Alfred Heil!**

Am vergangenen Sonnabend beging Alfred Heil, Vizepräsident des Deutschen Turn- und Sportbundes, seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Gratulationen staatlicher und gesellschaftlicher Institutionen überbracht. Im Auftrage des Zentralkomitees der SED übergab Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport im ZK, dem Jubilar ein von Walter Ulbricht unterzeichnetes Glückwunschkreis. Darin heißt es u. a.: „Durch Dein unermüdliches, konsequentes Eintragen für die Verwirklichung der mit der humanistischen Politik der DDR völlig übereinstimmenden olympischen Prinzipien hast Du die Interessen des DDR-Sports immer würdig vertreten und zur Erhöhung seiner internationalen Autorität beigetragen.“

Auch der Bundesvorstand des DTB übermittelte Alfred Heil eine von Manfred Ewald unterschriebene Grußadresse. Der DFV der DDR schloß sich mit einem Glückwunschkreis ebenfalls den Gratulationen für Alfred Heil an.

**25 Jahre SED – 25 Jahre Förderung des Sports.** Das ist das Motto unseres Leserwettbewerbs, den wir zu Ehren des 25. Jahrestages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands heute mit der Zuschrift von Werner Leinhos beginnen. Worum geht es? Unsere Leser sollen in kurzen Beiträgen (20 bis 30 Schreibmaschinenzeilen) eigene Erfahrungen oder Begegnungen mit Genossen schildern, in denen die Hilfe und Unterstützung der Partei zum Ausdruck kommt. Viele kleine Begebenheiten werden wie Mosaiksteinchen zusammengefügt werden und in ihrer Gesamtheit deutlich Zeugnis ablegen von der tatkräftigen Unterstützung der Partei der Arbeiterklasse für die sozialistische Sportbewegung unserer Republik.

Die besten Einsendungen werden prämiert. Der 1. Preis ist eine Einladung zum Europameisterschaftsspiel DDR-Jugoslawien am 9. Mai im Leipziger Zentralstadion, 2. bis 6. Preis sind jeweils ein Buch „Fußball-Weltmeisterschaft 1970“. Die Entscheidung wird von einer Jury unter Ausschluß des Rechtsweges getroffen.



Unsere Nationalmannschaft ist wieder in der Heimat! Am Freitag wurde sie von Rudi Hellmann, Leiter der Ateilung Sport im ZK der SED, Franz Rydz, Vizepräsident des DTSB, und Helmut Riedel, Präsident des DFV der DDR, herzlich begrüßt. Mit seinem Willkommensgruß verband Helmut Riedel gleichzeitig die Übergabe von Erinnerungsplaketten an Henning Frenzel für sein 45., an Geburtstagskind Harald Irmscher und an Jürgen Croy für ihr 20., an Helmut Stein und Hans-Jürgen Kreische für ihr 15. und an Frank Richter für sein 1. Länderspiel. — Unsere Vertretung schneidet in Südamerika hervorragend ab, blieb in drei Länderspielen — auf Wunsch des uruguayischen Verbandes wurde auch die zweite Begegnung als offizielles Treffen gewertet — und in drei weiteren Vergleichen ungeschlagen, holte vier Siege, zwei Unentschieden und 11:3 Tore heraus. Diese Erfolge verpflichten, um sich mit aller Kraft auf entscheidende Aufgaben dieses Jahres zu konzentrieren!



## Das entscheidende Tor des Linksaßen Dr. Allende

Aus den Tagebuchnotizen des DFV-Generalsekretärs Günter Schneider über die Südamerika-Tournee unserer Nationalmannschaft

In wenigen Zeilen das Erleben einer so langen Reise zusammenzufassen, das ist kaum möglich. Es können deshalb nur erste Eindrücke sein, die ich wiedergebe.

Da waren vor allem unsere Zusammenkünfte mit Chiles Staatspräsidenten Dr. Salvador Allende, mit dem wir lange über Fragen des Sports sprachen, dem wir berichten mußten auch über die Organisierung des Schulsports in unserem Land. „Wissen Sie“, sagte er, „uns liegt sehr daran, die Kontakte zu den DDR-Sportlern zu pflegen und auszubauen, weil ich glaube, daß Ihre Sportbewegung Maßstäbe gesetzt hat, die auch für uns Vorbild sein können. Dabei geht es uns vor allem darum, die Volksgesundheit zu heben, viele junge Menschen für den Sport zu gewinnen.“ Und er sprach davon, daß schon in naher Zukunft ein regerer Austausch von Sportlern stattfinden soll. Zum Abschluß erzählte er uns nachdenklich schmunzelnd eine kleine Episode: „Ich habe früher selbst einmal Fußball gespielt, ohne es zu großen Ehren zu bringen. Meine Position war die des Linksaßen, die damals schon gesucht waren. Und diesem Posten bin ich mein ganzes Leben hindurch treu geblieben. Erst kürzlich habe ich, mit anderen zusammen, wie im Fußball auch, von dieser Position in Chile ein entscheidendes Tor geschossen...“

Da war unser Wiedersehen mit dem Club RDA. Vielleicht erinnern sich einige Leser daran, daß dieser Club von chilenischen Freunden 1968 gegründet wurde, als unsere Auswahl damals in Santiago weilte. Als sie uns seinerzeit baten, den Namen unseres Landes tragen zu dürfen, da überreichten wir ihnen eine Garnitur Spielkleidung. Stolz zeigten sie uns diesmal die Jerseys, berichteten uns, daß sie in den letzten beiden Jahren ungeschlagen blieben, zweimal den Aufstieg geschafft haben und jetzt in einer Klasse spielen, die unserer Bezirksklasse entspricht. Als wir ihnen erneut eine Garnitur Spielkleidung überließen, da war die Freude groß.

Da war unsere Begegnung mit den Freunden in Concepcion, mit Renate Mäser de Ulloa, der Präsidentin des Freundeskreises Chile-DDR, mit der Sekretärin Vitalia Sacrista oder mit dem Regierungsbeauftragten Luis Egidio Contreras. „Wenn wir die Augen schließen“, so sagten sie, „entsteht in unserer Erinnerung das Zentralstadion in Leipzig mit seiner Jugend in einer Sportaufführung, die man sich großartiger nicht vorstellen kann. Wir danken für euer Kommen und bitten darum, herzliche Grüße an die Menschen in der DDR zu übermitteln und ihnen zu sagen, daß euer Besuch ein Schritt mehr zur Verwirklichung unseres sehnlichsten Wunsches der Beziehungen von Regierung zu Regierung ist, damit unsere Völker gemeinsam am Fortschritt teilhaben können.“

Auch in Peru und in Uruguay — in allen Stadien wurde die DDR-Flagge gehisst — wurden wir großartig aufgenommen, und Americo Gil, der Präsident des Fußball-Verbandes von Uruguay, betonte, daß unsere beiden Länderspiele in Montevideo sich nicht nur günstig auf den Ausbau der sportlichen Kontakte auswirken, sondern vor allem auch auf das bessere Verstehen unserer beiden Völker. In allen drei Ländern wurden auch Gespräche über eine Vertiefung der Kontakte geführt, und ich bin sicher, daß wir in absehbarer Zeit Mann-

schaften aus diesen Ländern empfangen werden.

Mit Fug und Recht darf ich feststellen, daß unsere Mannschaft ihre Aufgabe erfüllt hat, daß sie auftretende Schwierigkeiten der Reise, des Klimas, des Höhenunterschiedes meisterte und daß diese Spiele dazu beitrugen, den langfristigen Aufbau weiter zu führen. Jeder einzelne Spieler ist sich klar darüber, daß es keinen Stillstand geben darf, daß die Anstrengungen vielmehr zu vergrößern sind, um höheren Aufgaben entsprechen zu können.



Drei Spieler des Clubs RDA Santiago de Chile in den Jerseys der DDR-Vertretung, die ihnen 1968 überreicht wurden. Voller Stolz berichteten sie diesmal von ihren Erfolgen.

Foto: Privat

## Aufschlußreicher Härtetest

DFV-Cheftrainer Georg Buschner zu einigen Ergebnissen der Südamerika-Reise

Drei Wochen vergehen wie im Flug. Daran mußten wir denken, als wir DFV-Cheftrainer Georg Buschner am Sonnabendmorgen in seiner Wohnung gegenübersaßen. Und dabei erinnerten wir uns auch jener Worte, die er vor Antritt dieser Reise gesagt hatte: „Es geht darum, die Nationalmannschaft weiter auf die EM- und Olympia-Qualifikationsspiele vorzubereiten, das Mannschaftsgefüge zu festigen und natürlich auch möglichst gut abzuschneiden.“ Jetzt hätte eine Pauschalantwort von ihm etwa so lauten können: Zielstellung in allen Punkten erfüllt, Fußballsport der DDR in Südamerika würdig vertreten.

Für den kritischen fuwo-Leser ging Georg Buschner ins Detail über: „Ich bin mit dieser Tournee und dem gesamten Verlauf in jeder Hinsicht zufrieden. Einmal konnten wir das taktische Spielvermögen der Mannschaft unter Auswärtsbedingungen weiter ausfeilen und stabilisieren. Zum anderen bot sich uns die Möglichkeit, unter normalen, also nicht winterlichen Bedingungen mit dem

Kader zu trainieren. Die Spieler wurden einem ausgesprochenen Härtetest unterzogen, so wie er bei großen internationalen Turnieren zu bestehen ist. Die Termine Sonnabend — Dienstag — Donnerstag — Sonnabend — Montag — Mittwoch drückten es klar aus: Nahezu alle zwei Tage ein Spiel, lediglich zwischen Concepcion und Santiago de Chile als zweitem Spielort lagen drei Tage und mit 500 km die kürzeste Wegstrecke, während an den sogenannten „Ruhetagen“ ansonsten 3000 km (Santiago-Lima), 3250 km (Lima-Valparaiso) und 2000 km (Valparaiso-Montevideo) mit allem Drum und Dran an Reisestrapazen zurückgelegt wurden. Noch ein spezielles Beispiel für diesen Härtetest: Concepcion verließen wir früh, kamen aus flugtechnischen Gründen erst abends 22.30 Uhr in Santiago an, waren um Mitternacht in unserem Hotel, um uns anschließend ins Stadion zu einem Auflockerungsstraining für das zwanzig Stunden später erfolgende Länderspiel zu begeben.“

Zur Festigung der Mannschaftsformation gehörte natürlich die Lösung des Stopperproblems. Dazu Georg Buschner: „Es ist nicht unbekannt, daß ich in meiner nunmehr halbjährigen Tätigkeit als Verbandstrainer mit einer ganzen Reihe von Spielern experimentiert habe. So erhielten Kreische und auch Irmscher ständig eine Auswahlchance, wurden Kurbjuweit, Ganzera, Stremmel, Sammer in die Mannschaft eingebaut und einigen jüngeren Spielern wie Sparwasser, Richter und Dörner Gelegenheit zur Bewährung gegeben. Es ist auch bekannt, daß zu den ungelösten Problemen das des Stoppers gehört. Nach dieser Südamerika-Tournee läßt sich folgendes sagen: Wir verfügen mit Peter Rock über einen bewährten Spieler, der viele gute Eigenschaften für diesen Posten mitbringt, jedoch ist gerade hinsichtlich dieser Position seine zu geringe Körpergröße ein Nachteil. Nicht so bei Klaus Sammer, der jedoch noch Erfahrungen auf diesem Posten sammeln und seine Schlagtechnik verbessern muß. Als Fazit kann man sagen: Mit Rock und Sammer besitzen wir jetzt zwei Stopper mit solidem Können, die außerdem auch auf anderen Positionen eingesetzt werden können.“

Ohne Niederlage, dabei mit vier Siegen und zwei Remis gegen südamerikanische Fußballelite überaus erfolgreich zu bestehen, zwang einfach zur Frage nach einer Einschätzung der jeweiligen Kontrahenten unserer DDR-Nationalmannschaft. Georg Buschner stellte in seiner Rangfolge die Uruguayer und Peruaner auf eine Stufe. Hier seine Meinung: „Die „Urus“ stellen in beiden Länderspielen ihren kompletten gegenwärtigen Auswahlkader. Die Stärke lag in der überragenden Taktik, die Schwäche auf dem Sektor der Taktik (übertriebenes Kurzpaßspiel, zu langes Ballhalten, Schußschwäche). Nachteile im athletischen Bereich machten sich uns gegenüber besonders im zweiten Spiel bemerkbar. Der peruanische Fußball gilt in Südamerika gegenwärtig nach dem brasilianischen als der stärkste. Die drei Treffen mit den Chilenen wurden von uns sicherer gewonnen als es die jeweiligen Ergebnisse ausdrücken. Technisch waren jedoch auch die Chilenen besser als wir. Übrigens: Alle sechs Begegnungen wurden von uns aus der Konterstellung heraus gespielt. Anders schießt man heute auch in Südamerika keine Tore mehr.“

PETER PALM



# Kontakt zu finden war kein Problem!

Wie Hans-Jürgen Dörner und Frank Richter die Reise sehen

Welches Erlebnis machte auf die beiden jüngsten zum Aufgebot der DDR-Nationalmannschaft zählenden Spieler den nachhaltigsten Eindruck? Hans-Jürgen Dörner, am Tag des Abflugs 21 Jahre geworden: „Es stürmte so viel auf uns alle ein, daß eine Antwort wirklich schwer fällt. Wenn ich an erster Stelle die gute sportliche Bilanz der Reise nenne, dann aus besonderem Grund: Wir hatten es in allen Fällen mit spieltechnisch hochklassigen Gegnern zu tun. Das erhöht den Wert unserer in Südamerika erzielten Resultate.“ Und Frank Richter, sein um genau zwölf Monate jüngerer Mannschaftskamerad von Dynamo Dresden, der gegen Uruguay sein erstes offizielles A-Ländertreffen bestrielt: „Zwei Dinge imponierten mir besonders: Einmal der gute Zusammenschnitt in unserer „Truppe“, zum anderen die unvorstellbare Begeisterung und Leidenschaft, die man in den von uns bereisten Ländern dem Fußball entgegenbringt.“

Hatte „Dixi“ Dörner (1 A-Länderspiel) bereits seinen Einstand in der Nationalmannschaft gegeben, so stieß der Flügelstürmer neu zum Kader. Gab es für ihn Schwierigkeiten, sich unter der großen Schar profiliert Spieler auf Anhieb zu rechtfinden? „Nicht im geringsten! Gerade von den erfahrenen Spielern wie Frenzel, P. Ducke bekam ich Mut und Selbstvertrauen zugesprochen. So war der Kontakt sofort hergestellt.“ Daß der Einsatz gegen die „Urus“ sogar mit einem Treffer belohnt wurde, freute Frank Richter natürlich über alle Maßen. „Danach lief es bei mir gleich noch einmal zu gut“, äußerte er sich.

Begreiflicherweise vermögen die



Richter, Dörner (v. l.) beim Interview.  
Foto: Kronfeld

beiden Dresdener ihre eigenen Leistungen nur schwer zu beurteilen – das war und ist in erster Linie Sache des Cheftrainers. Trotzdem: Es ist zweifellos interessant, wie sie sich selbst einschätzen. Hans-Jürgen Dörner: „Ich spielte relativ selten und kam dann zumeist in eine gut funktionierende Elf. Da gibt es kaum Sorgen.“ Frank Richter: „Mir liegen Gegner, die ihre technischen Fertigkeiten in den Vordergrund stellen und die nicht so konsequent in der Deckungsarbeit sind. Da kann man sich schon einmal eine Solo-einlage erlauben!“

Übereinstimmend leiteten beide, was die unterschiedlichen Auffassungen zwischen europäischem und südamerikanischem Fußball anbetrifft, diese Gedanken ab: „Wir besaßen auf athletischem Gebiet eindeutige Vorteile, was sich in einer tempostarken, geradlinigen Spielweise ausdrückte. Damit beeindruckten wir unsere Kontrahenten – mit ihren technisch behenden, aber zu langatmigen Aktionen konnten sie sich einfach nicht durchsetzen!“

# Henning Frenzels Hat-Trick

Der Leipziger führt nun die Torschützenliste an

Als die Nationalmannschaft unserer Republik vor über sechs Jahren zum ersten Mal in Richtung Südamerika startete, gehörte Henning Frenzel vom 1. FC Lok Leipzig zum Aufgebot der DDR. Im damals sensationellen Länderspiel gegen Uruguay am 2. Januar 1965 im Centenario-Stadion von Montevideo schoß er eines der beiden Tore, die unserer Vertretung einen vielbeachteten 2:0-Erfolg über die „Urus“ brachten. Drei Jahre später folgte der DFV der DDR einer Einladung zur Teilnahme am Torneo Octogonal in Santiago de Chile. Erneut trat Henning Frenzel die Reise mit an. Im Nacional-Stadion der chilenischen Hauptstadt hatte der dribbelstarke Stürmer seinen zweiten südamerikanischen Auftritt.

Am vergangenen Freitagabend kehrte er wieder aus Südamerika zurück. Zum dritten Mal hatten ihn die Verantwortlichen unseres Fußball-Verbandes in die Auswahl berufen, die die Farben der DDR in sechs Spielen in Chile, Peru und Uruguay vertrat. Von unseren Auswahlspielern ist Henning Frenzel sicherlich mit am ehesten berufen, ein Urteil über das Ansehen abzugeben, das sich unser Sport im Laufe der Jahre in diesen traditionellen Fußball-Ländern eroberte.

Der 28jährige Leipziger erinnerte sich des Länderspiels gegen Chile im Nacional-Stadion von Santiago. Das Beispiel mag zwar nur klein sein, spricht aber trotzdem für sich. „Wir fühlten uns wie alte Bekannte als vom Sprecher die Aufstellungen bekanntgegeben wurden. Jedesmal gab es Beifallsrufe von den Rängen, wenn die Namen unserer Mannschaft über den Lautsprecher kamen. Selbst in Peru, in Lima, wo ja erstmals eine

DDR-Vertretung spielte, hatte die Partie gegen den einheimischen Spitzenclub Universitario seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Ich habe beobachtet, daß bereits morgens um 11 Uhr die fußballbegeisterten Menschen die Stadionkassen förmlich belagerten, um Eintrittskarten zu kaufen.“

Und Henning Frenzel erwähnt auch das, wenn er von Südamerika berichtet: In Chile, wo er noch vor drei Jahren soziale Not und Elend sah, sind die Menschen mit großem Elan dabei, sich ein besseres Leben aufzubauen. „Damals habe ich gesehen, wie riesengroß die Unterschiede zwischen arm und reich waren. Mit dem Sieg der progressiven Kräfte des Landes hat hier auch der Fortschritt Einzug gehalten. Mir ist zum Beispiel aufgefallen, daß viel Neues entsteht, um den einstmals Armen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen.“

Mit 47 Länderspielen, die letzten drei davon absolvierte er auf südamerikanischem Boden gegen Chile und Uruguay (2), schickte sich der Leipziger an, Rekordinternationaler unserer Republik zu werden. 47 Länderspiele hat zur Zeit auch noch der Karl-Marx-Städter Dieter Erler auf seinem Konto. Sein Debüt gab Henning Frenzel 1961 im Spiel gegen Marokko in Casablanca, als er für „Moppel“ Schröter eingewechselt wurde. Die ersten Tore für die Nationalelf der DDR schoß er zwei Jahre später in seinem siebten Länderspiel. In der Partie gegen Guinea in Conakry erzielte er zwei Treffer beim 3:2-Erfolg der DDR-Elf. Mit 17 Toren führt Henning Frenzel nach seinem jüngsten Einsatz in der Auswahl die Torschützenliste an.

# Arabische Impressionen

Notizen von der Reise unserer Nachwuchsauswahl

Weit mehr als zehntausend Reise-kilometer liegen nun schon hinter uns. Statistiker unserer Truppe haben errechnet, daß wir noch einmal so viel vor uns haben, ehe wir wieder die Heimat erreichen. Und in gleichem Maße, in dem die Zahl der Kilometer steigt, erhöht sich die Zahl der Erlebnisse, der Begegnungen. Ob in der VAR, in Libyen oder jetzt auch in der DR Sudan, überall kam man uns mit großer Herzlichkeit entgegen, mit der typischen arabischen Gastfreundschaft, die sprichwörtlich ist. Und wenn wir eine Zwischenbilanz dieser Reise ziehen sollten, so ist das der unvergänglichste Eindruck.

\*

Viele Stunden verbrachten wir in Libyen mit Ahmed Ghani und Lamin Guineva, dem Präsidenten und dem Generalsekretär des dortigen Fußballverbandes, und anlässlich eines Empfangs machten wir auch die Bekanntschaft des NOK-Präsidenten der Libyschen Arabischen Republik, Miftah al Bach. Selbstverständlich kamen wir der Bitte zu einem gemeinsamen Training mit unseren libyschen Sportfreunden gern nach. Und was wir während des Besuchs zweier Oberligaspiele feststellten, wurde dabei einmal mehr deutlich: Am Ball können diese Spieler nahezu alles! Sie sind technisch perfekt, jonglieren die Lederkugel, daß wir staunen, haben jedoch noch Schwächen in taktischer und konditioneller Hinsicht. Natürlich gab es bei diesem Training zunächst einige kleinere Mißverständnisse, doch da sich zur Sprache des Balles die der Freundschaft, der Aufge-

schlossenheit gesellte, machte es den Beteiligten schließlich nicht nur viel Spaß, sondern war auch außerordentlich nützlich für unsere Gastgeber. Lamin Guineva betonte: „Wir haben in



In Libyen führten die Spieler der Nachwuchsauswahl der DDR sowie die Auswahlaktivitäten des Gastgeberlandes ein gemeinsames Training durch. Vorn links erkennt man den Erfurter Häfner.

Foto: Dr. Bringmann

dieser kurzen Zeit viel gelernt, und wir sind sehr an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert. Zum ersten Male haben wir DDR-Fußballer empfangen, doch wir hoffen sehr, daß sich daraus mehr entwickelt.“ \*

Während unserer Reise von Tripolis nach Benghasi erhielten wir einen Eindruck in die Weite dieses Landes, das 17mal größer als die DDR ist und in dem nunmehr das Volk die Geschicke in seine Hände genommen hat. Die Hauptstadt verfügt übrigens über ein hochmodernes Stadion mit 70 000 Sitzplätzen und einer mit 1000 Lux überaus starken Flutlichtanlage. Auch in Benghasi, der Fußballhochburg des Landes, spielten wir die letzten zwanzig Minuten unter sehr gutem Flutlicht.

\*

Wieder in Tripolis, lud uns die Besatzung des DDR-Frachters „Werra“ ein, und während des Zusammenseins mit den Fahrensleuten gab es natürlich viel Spaß. Als sie jedoch das Seemannsgarn zu dick sponnen, winkte Geburtstagskind Gert Heidler – auch Reinhard Häfner konnten wir hier zum Geburtstag gratulieren – nur ab: „Es gab Zeiten, da habe ich auch im Anschluß an einen von mir getretenen Eckball noch per Kopf ein Tor erzielt.“ Und damit hatte er die Lacher auf seiner Seite. \*

\*

Viele Eindrücke nehmen wir mit. Der Suk, das arabische Einkaufszentrum, die weiße, überaus saubere Stadt, ihre freundlichen Menschen, die uns einen herzlichen Empfang bereiteten, uns als die Vertreter des demokratischen Deutschland begrüßten. Wir sagen „Shukra“, danke, für alles, was wir hier erlebten ...

# In der DR Sudan ohne Gegentreffer

Die Nachwuchsauswahl der DDR blieb in ihren drei Vergleichen in der Demokratischen Republik Sudan ohne Gegentreffer. Sie mußte sich beim Auftakt am Sonntagabend vergangener Woche mit einem 0:0 gegen die Auswahl der Provinz Blauer Nil begnügen, gewann aber 48 Stunden später gegen die Stadtmannschaft von Atbara sicher mit 2:0 (1:0) und bezwang am Freitag die Stadtauswahl von Khartum 1:0.

Zehntausend Zuschauer sahen in der ersten Begegnung in Wad Medan eine jederzeit deutlich feldüberlegen spielende DDR-Mannschaft, die ihre zahlreichen Chancen aber nicht nutzte. In der Schlussphase mußten die Gäste sogar noch um den Sieg bangen. Sie spielten mit Hofmann, Enge, Egel, Weise, Andreßen (ab 26. Schlüter), Gröbner (ab 75. Lenz), Schulenberg (ab 76. Oelze), Mosert (ab 60. Häfner), Pfefferkorn (ab 63. Hahn), Neubert, Häfner, Heidler.

Das 2:0 über die Stadtmannschaft von Atbara vor 12 000 Besuchern schossen Oelze (32.) sowie Schulenberg (62.) heraus. Hier kamen zum Einsatz: Hofmann, Enge, Egel, Weise, Fritsche, Lenz, Schulenberg, Häfner, Pfefferkorn, Schlüter, Neubert, Oelze, Schulenberg, Hahn.

Beim 1:0 gegen die Khartumer Stadtauswahl am Freitagabend vor 15 000 Zuschauern wehrte der Vorsitzende des Revolutionären Kommandorates der DRS, Generalmajor Nimer, unter den Ehrengästen. Schlüter schoß in der 35. Minute das Siegtor. Die Besetzung der DDR lautete: Bräde, Enge, Egel, Weise, Fritsche, Lenz, Schulenberg, Häfner, Pfefferkorn, Schlüter, Heidler (ab 82. Jena-Denkendorf). FC

# Mit taktischer Disziplin zum souveränen Erfolg

3 : 0 (2 : 0)-Länderspielsieg gegen den WM-Vierten Uruguay ● Stein erzwang schnelle Vorentscheidung ● Viel Lob für DDR-Mannschaft

Die Leistung unserer Nationalmannschaft im ersten der beiden offiziellen Länderspiele mit dem Weltmeisterschaftsvierten Uruguay verdient Worte der höchsten Anerkennung und stellt zweifellos einen Höhepunkt der erfolgreichen Südamerikatournee dar. Im Lande des Weltmeisters der Jahre 1930 und 1950 muß man lange zurückdenken, bevor man sich einer ähnlich klaren Niederrage von heimischer Kulisse erinnern kann. Dabei hatten sich die „Celestes“ (Himmelblauen), so genannt wegen der traditionellen blauen Jerseys der „Urus“, auf diese Begegnung äußerst gewissenhaft vorbereitet. Schon einmal, im Januar 1965, waren sie mit einer 0 : 2-Niederlage in Montevideo von unserer Nationalelf unangenehm überrascht worden. Auswahltrainer Ricardo Juan Faccio ließ daran keinen Zweifel: „Wir haben hart und diszipliniert gearbeitet. Ich habe eine hohe Meinung von der DDR-Mannschaft und kann mich noch sehr gut an ihr erstes Auftreten in Montevideo erinnern.“

Doch ein beispielhafter Blitzstart unserer Mannschaft riß die Gastgeber aus allen Siegträumen. Mit weiträumigen und genauen Angriffs-



zügen suchten die Schützlinge von Cheftrainer Georg Buschner über die Schaltstationen Stein und Kreische den kürzesten Weg zum gegnerischen Tor. Ehe die Südamerikaner überhaupt Tritt gefaßt hatten, lagen sie bereits mit 0 : 2 im Hintertreffen. Nach 14 Minuten beförderte Stein den Ball nach einem raffiniert getretenen Effekt-Eckstoß von Vogel zum erstenmal in das Tor von Walter Corbo, und schon vier Minuten später war es erneut der Jenaer Mittelfeldspieler, der nach einem Zuspiel von P. Ducke zum zweitenmal entschlossen vollstreckte.

Uruguay setzte nun alles auf eine Karte, bemühte sich verzweifelt um eine Wende, doch wurden die Angriffsüge immer nervöser. Mit kühlem Kopf und heißem Herzen (lies: taktischer Disziplin und beispielhafter Kampfmoral) begegnete unsere Mannschaft den Südamerikanern. Die von Ausputzer Sammer vorbildlich organisierte Deckung gab sich keine Blöße, ließ den technisch ausgezeichneten Stürmern des Gegners keine Bewegungsfreiheit. Hinter dieser Abwehr stand mit Croy ein Torwart, der an diesem Tag einfach nicht zu überwinden war und für seine reaktionsschnellen Paraden wiederholt stürmischen Sonderbeifall erhielt. Aus dieser abwartenden Grundstel-

lung heraus kontrakte unsere Mannschaft sehr wirkungsvoll und arbeitete sich während der gesamten 90 Minuten die größere Anzahl von Torchancen heraus.

So überraschte es die 20 000 Besucher im Estadio Centenario auch nicht, als Richter, der vor dem Pausenpfiff für den verletzten Vogel ins Spiel gekommen war, nach 65 Minuten auf 3 : 0 erhöhte. Der Sieg für die blendend aufgelegten Spieler um Mannschaftskapitän Helmut Stein war selbst in dieser Deutlichkeit verdient. Die DDR-Elf hielt 90 Minuten lang konsequent ihre taktische Marschrute ein, zeichnete sich durch das reibungslose Ineinandergreifen aller Mannschaftsteile aus und hatte nicht einen schwachen Punkt in ihren Reihen.

Uruguays Trainer Faccio hatte mit Blickrichtung auf die Weltmeisterschaft 1974 eine Mannschaft auf den Rasen geschickt, in der neben international erfahrenen Aktiven wie den WM-Teilnehmern von Mexiko Walter Corbo, Sandoval, Matosas, Montero und Maneiro auch junge Spieler standen, von denen man sich im Land am Rio de la Plata in der Zukunft noch viel verspricht. Technische Filigranarbeit war der Trumf der Gastgeber. Doch er stach nicht, weil die Dribblings übertrieben wur-

den, die Aktionen zu eng angelegt waren und die DDR-Deckung kompromißlos dazwischenfuhr.

Uruguays Presse stellte unserer Mannschaft ein gutes Zeugnis aus. „Das Spiel der DDR-Elf war sehr wirkungsvoll. Die Kombinationen liefen reibungslos. Der Sieg ist deshalb vollauf gerechtfertigt“, schrieb „El Dia“. In „El Popular“ hieß es: „Die DDR-Mannschaft ist eine gute Vertretung. Sie hat es verstanden, mit einer vor allem auf Sicherheit basierenden taktischen Einstellung und mit äußerst zweckmäßigen Aktionen den Sieg zu erringen.“ In „El País“ wurde betont: „Die DDR-Mannschaft zeigte Offensivkraft für den Sieg und Defensivkraft, um nicht zu verlieren. Sie war die einwandfrei bessere Elf.“

Uruguay: Walter Corbo, Sandoval, Goncalvez, ab 40. Matosas (alle Penarol), Montero (Nacional), Vazquez (Liverpool), Aparicio (Huracan), Latuada (Liverpool), Mantegazza (Sudamericana), Villalba (Huracan), Maneiro (Nacional), Ruben Corbo (Racing).

DDR: Croy (Sachsenring (Zwickau), Kurbjuweit, Irmischer (beide FC Carl Zeiss Jena), Sammer, Ganzera (beide Dynamo Dresden), Stremmel (FC Carl Zeiss Jena), ab 73. Dörner (Dynamo Dresden), Stein (FC Carl Zeiss Jena), Frenzel (1. FC Lokomotive Leipzig), Peter Ducke (FC Carl Zeiss Jena), Kreische (Dynamo Dresden), Vogel (FC Carl Zeiss Jena), ab 43. Richter (Dynamo Dresden). Schiedsrichter: Ramon Barreto (Uruguay).

Stürmern jedoch die Entschlossenheit und Schußgenauigkeit, um die kompromißlose DDR-Deckung mehr als einmal zu überwinden. Trainer Ricardo Juan Faccio hat in diesem Punkt offensichtlich die Sorgen von seinem prominenten Vorgänger Juan Hohberg übernommen, denn beim WM-Turnier in Mexiko erzielte Uruguay in sechs Spielen vier Tore. Nach dem Spiel sagte Faccio: „Mit dem Unentschieden bin ich nicht unzufrieden. Es war gewiß nicht leicht, gegen einen so guten Gegner zu spielen. Die DDR-Mannschaft ist ein hervorragendes Team. Die Spieler decken konsequent, sind sehr antrittsschnell. Die Mannschaft imponeert durch ihre Geschlossenheit und den reibungslosen Kombinationsfluß.“

Uruguay: Aguirre (Huracan), Ancheta (Nacional), Matosas (Penarol), Varela (Huracan), Montero (Nacional), Aparicio (Huracan), Latuada (Liverpool), ab 46. Leiva (Defensor), Zubia (River Plate), Villalba (Huracan), ab 60. Retamar, (Bella Vista), Maneiro (Nacional), Ruben Corbo (Racing), ab 65. Acosta (Huracan).

DDR: Croy, Kurbjuweit, Irmischer, Sammer, Ganzera, Stremmel, Stein, Frenzel, P. Ducke, Kreische, Richter.

Schiedsrichter: Alejandro O. S. (FC Carl Zeiss Jena)

## Die Deckung wankte nicht

Uruguay auch im zweiten Länderspiel ohne Sieg ● Führungstreffer durch Frenzel ● Gute Kampfmoral aller Spieler

Auch im zweiten Länderspiel mit unserer Nationalmannschaft blieb Uruguay der volle Erfolg versagt. Zwei Tage nach der 0 : 3-Niederlage mußte sich der Gastgeber mit einem 1 : 1 (0 : 1)-Unentschieden begnügen und erfüllte damit nur zum Teil die Erwartungen der 10 000 Zuschauer im Estadio Centenario zu Montevideo. Ricardo Juan Faccio hatte seine Mannschaft auf einigen Positionen verändert und dabei auch die während der WM-Endrunde in Mexiko mit viel Lob bedachten Ancheta und Zubia ins Spiel gebracht. Diese Vertretung kam mit einem unbändigen Siegeswillen auf das Spielfeld. Sie suchte von Beginn an die Entscheidung, legte sofort ein hohes Tempo vor und wollte sich unter allen Umständen für die 0 : 3-Schlappe revanchieren. Doch die „Urus“ hatten die Rechnung ohne die Gäste gemacht.

Die DDR-Mannschaft war taktisch erneut hervorragend eingestellt, bot den Südamerikanern nicht die ge-

ringste Lücke und fand nach dem erfolgreichen Abwehren des ersten gegnerischen Ansturms zum arteigentlichen Spiel. Mit geradlinigen und schnörkellosen Aktionen sorgte die DDR-Elf für Gefahr vor dem Tor der Gastgeber, das diesmal von Aguirre gehütet wurde. Dabei bot der 19jährige Richter, der für den verletzten Vogel spielte, eine wirkungsvolle Partie. Er war es auch, der nach 35 Minuten die Vorarbeit zum DDR-Führungstreffer leistete. Frenzel ließ sich die Chance nicht entgehen und brachte unsere Mannschaft mit einem unhaltbaren Aufsetzer-Kopfball mit 1 : 0 in Front. Wenig später gab Frenzel nach einem weiten Paß aus dem Mittelfeld Aguirre erneut das Nachsehen, doch erkannte Schiedsrichter Alejandro Otero auf Absicht.

In der zweiten Halbzeit wurde die DDR-Auswahl einer harten Belastungsprobe unterzogen. Die „Urus“ verstärkten den Druck immer mehr,

mobilisierten noch einmal alle Kräfte und erarbeiteten sich streckenweise klare Feldvorteile. Doch die DDR-Abwehr leistete ein enormes Pensum und gab sich nicht die geringste Blöße. Auch der Ausgleichstreffer des Weltmeisterschaftsvierten, von Zubia nach 67 Minuten aus stark abseitsverdächtiger Position erzielt, brachte die Spieler um Sammer und Irmischer nicht aus dem Rhythmus. Trotz des Handicaps, innerhalb von 12 Tagen das sechste Spiel austragen zu müssen, hatte unsere Mannschaft noch etwas „zuzusetzen“, baute aus der festgefügten Abwehr durchdachte Entlastungsangriffe aus und rettete das verdiente Unentschieden über die Zeit.

Uruguay bot zweifellos eine weit stärkere Leistung als im ersten Spiel beider Kontrahenten. In der Deckung hinterließen die Gastgeber einen ungleich sicheren Eindruck; der Angriff zeigte sich zieltreibiger und torgefährlicher. Letztlich fehlte den

Mit 47 Länderspielen rückte der Leipziger Henning Frenzel (links), der seit Jahren zu unseren zuverlässigsten Nationalspielern zählt, zu dem bisher an der Spitze liegenden Dieter Erler vom FCK auf. Bei seinen Einsätzen in Südamerika bewies der Lokstürmer wiederum sein hervorragendes Können. Foto: Kronfeld

# ● FREUNDSCHAFTSSPIELE ● FREUNDSCHAFTSSPIELE ● FREUNDSCHAFTSSPIELE ●

## ● BFC Dynamo—Energie Cottbus 1 : 0 (1 : 0)

Wie schon eine Woche zuvor beim 0 : 0 in Halle gegen den HFC Chemie, bot der Tabellensiebente der Liga-Staffel Nord auch in Berlin eine erstaunlich selbstbewußte, spielerisch und kämpferisch ansprechende Leistung. Da der BFC ebenfalls von Ehrgeiz sprühte, gab es eine gutklassige Partie. Erfreulich, daß die hoffnungsvollen Nachwuchsleute P. Rohde, Terletzki (schon sehr kultschönäugig als „Auspützer“) und Schütze, der bis zum Schluß um Konzentration bemüht blieb, zu den Aktivposten beim Gastgeber gehörten. Neben dem großen Sicherheit ausstrahlenden Torhüter Stark, gefielen bei Energie der umsichtige Stabach im Deckungszentrum und der unermüdlich in Bewegung befindliche Hansch noch besonders. Torschütze war Schwierske in der 37. Minute.

Der BFC trat am mit: Lihsa, Stumpf, Terletzki, Carow, Hall, Becker, P. Rohde, Schütze, Fleischer (ab 76. Voigt), Johannsen (ab 46. R. Rohde), Schwierske.

## ● FC Vorwärts Berlin gegen Dynamo Schwerin 1 : 1 (1 : 0)

Wer geglaubt hatte, der FCV würde sich für seine kürzlich gegen Stahl Hennigsdorf erlittene Schlappe schadlos halten, sah sich getäuscht. Auch gegen Dynamo Schwerin riß die Mannschaft keine Bäume aus, ließ sie vor allem Spritzigkeit in ihren Aktionen vermissen. Kaum jemand löste sich einmal mit schnellem Antritt von seinem Bewacher, um so seinem Mitspieler das Abspiel zu erleichtern. Auffällig auch das mangelnde Verständnis bei einigen Standardsituationen. Als nach dem Wechsel Fräßdorf und Nöldner bei den Berlinern eingesetzt wurden, änderte sich nichts in ihrer Spielanlage. Nach wie vor wurde das Mittelfeld zu schleppend überwunden, hatten Angriffe über die Flügel Seltenheitswert. So hatten die eifigen Schweriner immer wieder Gelegenheit zu stören, um selbst gefährliche Angriffe zu inszenieren und durch Netz (61.) auszugleichen. Müller hatte in der 19. Minute das 1 : 0 erzielt.

FCV spielte mit: Neuhaus, (ab 46. Zukowski), Witzulz, (ab 46. Fräßdorf), Begerad, Meyer, Hamann, Körner, (ab 46. Nöldner), Wruck, Müller, Dietzsch, Wünsch, Schulz.

## ● FC Carl Zeiss Jena—Vorwärts Meiningen 2 : 3 (1 : 3)

Das Spiel gegen die ohne ihre sieben Südamerika-Fahrer antretenden Jenaer begann — Torjäger Kluges 16-m-Schafschuß in der ersten Minute — und endete mit einem Paukenschlag der Meininger Vorwärts-Elf: einem gar nicht einmal so überraschenden Sieg. Denn wer den Ligavertreter in den vergangenen Jahren in Jena auftrumpfen sah, wußte um dessen Gefährlichkeit. Zwar hatte der FC Carl Zeiss in der zweiten Halbzeit vielfach die Möglichkeit zu weiteren Toren, doch Kempe war wieder einmal in Bestform. Gegen Spielende mußte jedoch auch Grapenthin noch zweimal sein Können unter Beweis stellen. Eine kurzeilige Partie. Die Torfolge: 0 : 1 Kluge (1.), 0 : 2 Schmidt (19.), 1 : 2 Wackwitz (29.), 1 : 3 Kluge (45.), 2 : 3 Brunner (73.).

Der FC Carl Zeiss trat an mit: Blochwitz (ab 46. Grapenthin), Wachter, Brunner, Preuß, Werner, Wackwitz, B. Krauß, W. Krauß, Struppert, Scheitler, R. Ducke.

## ● HFC Chemie—Chemie Leipzig II 3 : 2 (1 : 1)

Im zweiten Vorbereitungsspiel der HFC-Oberligaelf gegen einen Ligisten sah manches doch schon

freundlicher aus als acht Tage zuvor. Gegen die meist überlegen spielenden Gastgeber war Leipzigs zweite Chemie-Elf keineswegs nur defensiv eingestellt. Sie machte der routinierten HFC-Deckung mit schnellen Attacken das Leben oft schwer. Nach der Pause gab es die interessanteren Spielzüge. Das schönste Tor schoß Schmidt nach einer Boelssen-Eingabe volley zum 3 : 1. Durch Unachtsamkeiten der HFC-Deckung erreichte der Gast am Ende noch das knappe Ergebnis.

Torfolge: 1 : 0 Langer (19.), 1 : 1 Hubert (33.), 2 : 1 Schmidt (50.), 3 : 1 Schmidt (66.), 3 : 2 Trunzer (86.).

HFC mit: Heine, Kersten, Urbanczyk, Riedl, Bransch, Meimert, Breinig, Segger (ab 46. Schmidt), Beyer, Boelssen, Langer (ab 46. Müller).

## ● Stahl Riesa—Lok Stendal 0 : 0

Zweifellos sind Ergebnisse in Vorbereitungsspielen nicht unbedingt ein Wertmesser wahrer Leistungstärke. Trotzdem sollten von Spiel zu Spiel Fortschritte erkennbar werden. In vier Spielen drei klare Niederlagen (mit neun Gegentreffern und einem Eigentor) lassen selbstkühnste Optimisten zu Pessimisten werden. Auch diesmal gelang es der Stahl-Mannschaft nicht, den Nachweis zu erbringen, daß sie in puncto Spielanlage und -harmonie die bisherigen Schwächen auch nur teilweise überwunden hat. Vielmehr gab das am Anfang noch gefällige, mit zunehmender Spieldauer aber mehr und mehr verflachende Spiel dem unentwegten Anhang Anlaß, vor Beendigung der 90 Minuten den Heimgang anzutreten.

Stahl Riesa spielte mit: Urbanek, Schremmer, Kaube (ab 46. Prell), May, Bengs, Woßmann, Steuer, Ehl (ab 60. Berger), Meimert, Lischke, Paul (ab 46. Schuster).

## ● FSV Lok Dresden—1. FC Lok Leipzig 1 : 2 (1 : 2)

Eine jederzeit gutklassige Partie mit schönen Spielzügen und spannenden Szenen vor beiden Strafräumen. Die Dresdner zogen sich achtbar aus der Affäre und hielten bis auf die Schlußviertelstunde durchaus mit. Den möglichen Ausgleich vergaben sie überhastet. Der Oberligist aus der Messestadt, bei dem Geisler einen Foulstrafstoß ausließ (84.) und Köditz einmal den Pfosten traf (24.), hatte zwar technische Vorteile und die bessere Kondition, scheiterte aber im Bemühen um eine höhere Torausbeute an der gut gestaffelten FSV-Deckung.

Torfolge: 1 : 0 Schöning (22.), 1 : 1 Löwe (23.), 1 : 2 Tramp (43.).

Der 1. FC Lok mit: Fries (ab 46. Barth), Weiß, Faber, Sekora, Weigert, Köditz, Löwe, Naumann, Tramp (ab 46. R. Lisiewicz), Geisler, Kupfer.

## ● Wismut Gera—Wismut Aue 1 : 2 (1 : 0)

Der Ligist zeigte in diesem Spiel wenig Respekt vor seinem Gegner, ging sogar in der 10. Minute durch Urban in Führung. Durch hohes Tempo und gute Ballpassagen erzwang die Geraer Wismut-Elf zeitweilig Übergewicht und hätte durchaus zu einem weiteren Treffer kommen können. Nach dem Wechsel verstärkte der Gastgeber die Deckung und fing so den Druck der Erzgebirgler ab. Als aber Schüßler zweimal sträflich leichtsinnig ungedeckt blieb, schoß er Ausgleichs- und Siegestreffer in kurzer Folge. Trotz einiger guter Gelegenheiten erreichten die sich aufbauenden Geraer das Recht nicht mehr.

Torfolge: 1 : 0 Urban (10.), 1 : 1 Schüßler (57.), 1 : 2 Schüßler (67.).

Wismut Aue mit: Ebert, Weikert, Kroll, Gusk, Spitzner, Bartsch, Erler, Schüßler, Einsiedel, Hollstein, Zink.

## ● Chemie Buna—Dynamo Dresden 0 : 2 (0 : 1)

Starker Wind und teilweise Regen hatten nur rund 1700 Zuschauer auf dem Bunaer Platz zum dritten Vorbereitungsspiel des Bezirksligisten, diesmal gegen den Oberliga-Spitzenreiter, angezogen. Die Dresdner Gäste mußten ohne ihre Auswahlkader anreisen. Trotzdem kam es zu einem temporeichen und gutklassigen Spiel, das keineswegs zu einem Spaziergang für die Dresdner wurde. Das wechselvolle Treffen bot eine Fülle zahlenmäßig gleicher Torchancen, die jedoch von der Dynamo-Elf konsequenter genutzt wurden. In konditioneller und spielerischer Hinsicht hielten jedoch die Chemiker erstaunlich gut mit, und nur gute Torwartarbeit und etwas Schußpech verhinderten für sie zählbare Treffer.

Torfolge: 0 : 1 Rau (5.), 0 : 2 Haustein (63.).

Dynamo Dresden spielte mit: Meyer (ab 46. Kallenbach), Schmuck, Kern, Ganzera (ab 46. Helm), Wätzlich, Ziegler, Hemp, Haustein, Riedel, Rau, Sachse.

## ● 1. FC Magdeburg—FC Karl-Marx-Stadt 2 : 1 (0 : 0)

Der Spitzenreiter der Süd-Liga stellte sich vor 3000 Zuschauern in Magdeburg mit einer ansprechenden Kollektivleistung vor. Geschickt führte Erler aus dem Mittelfeld Regie, und in der 2. Halbzeit hatte Schulze im Magdeburger Tor mehrfach Gelegenheit, sich bei Schüssen von Zeidler und Rausenbach auszuzeichnen. Der 1. FCM, dem immer noch vier Stammspieler fehlten, zeigte streckenweise gute Kombinationen. Besonders der Kapitän der DDR-Juniorenauswahl, Jürgen Pommerenke, verriet gute Spielübersicht.

Torfolge: 1 : 0 Seguin (52.), 1 : 1 Wolf (65.), 2 : 1 Abraham (76.).

1. FCM: Schulze, Achtel (ab 71. Tyll), Fronzeck, Ohm, Retschlag, Decker, Seguin, Gaube, Mewes, Pommerenke, Abramam.

## ● Sachsenring Zwickau—Motor Wemding Plauen 4 : 0 (2 : 0)

Bereits vor acht Tagen gegen ROW Rybník spielten die Zwickauer mit ihrer früheren Sturmspitze Henschel aus der zweiten Reihe. Das hatte sich bewährt, die 90 Minuten gegen Plauen zeigten das erneut. Im Angriff operierte Hoffmann wiederum recht erfolgreich. Seine Sprintläufe auf beiden Flügeln brachten immer wieder die ansonsten gefällig spielende Plauener Elf in arge Bedrängnis. Eine Klasseleistung bot Rentzsch mit seinem Solo zum zweiten Tor in der 43. Minute, als er sechs Mann einschließlich Torwart umspielte und aus Nahdistanz vollendete.

Torfolge: 1 : 0, 2 : 0 Rentzsch (38. Foulstrafstoß, 43.), 3 : 0, 4 : 0 Stemmle (57., 86.).

Sachsenring mit: Kirtschig, Gutzeit (ab 36. Wüstlich), Glaubitz, Enge, Wohlrabe, Beier, Resch, Henschel, Rentzsch, Stemmle, Hoffmann (ab 46. Brändel).

## ● FC Rot-Weiß Erfurt—BSG Kali Werra 5 : 0 (3 : 0)

Eine glänzende Partie lieferte Albrecht. Am rechten Flügel riß er immer wieder Lücken in die äußerst anfällige Tiefenorter Deckung. Er hatte mit drei schönen Toren den Hauptanteil am Erfurter Erfolg. Die Gäste ließen in ihren Mittelfeldaktionen nur ganz selten einmal klare Linie erkennen, so daß die im Angriff gut spielenden Füller und Kube später immer mehr untertauchten. In den zweiten 45 Minuten spielte sich das Geschehen fast nur noch in der Nähe des Tiefenorter Strafraumes ab, wo Torwart Weitz und Stop-

per Posselt ihre Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage bewahrten.

Torfolge: 1 : 0 Albrecht (12.), 2 : 0 Albrecht (33.), 3 : 0 Meyer (38., Foulstrafstoß), 4 : 0 Albrecht (46.), 5 : 0 Meyer (62., Foulstrafstoß).

Der FC Rot-Weiß spielte mit: Weigang (ab 46. Armin), Wehner, Krebs, Fuchs (ab 46. Weiß); Nathow (ab 46. Kieselwetter), Meyer, Göpel (ab 46. Schuster), Stiebler, Albrecht, Heintz, Laslop.

## ● Chemie Böhlen—1. FC Union Berlin 0 : 3 (0 : 2)

Mit einer spielerisch starken Leistung warteten die Gäste in Böhlen auf und gewannen auf Grund der besseren Angriffsleistungen verdient. Die Böhlener waren vor allem in der zweiten Halbzeit zu langsam in ihren Aktionen. Sie erzwangen zwar ein offenes Spiel, versagten aber beim Ausnutzen der Torchancen. Sehr stark spielte die Gästedeckung, aus der Pera, Uentz und Felsch herausragten. Unions Trainer Seeger nach dem Spiel: „Die Böhlener spielten technisch gut, doch im Angriff zu drucklos.“

1. FC Union: Weiß, Pera, Felsch, Walther, Uentz, Lauck, Soiland, Juhrs, Papies, Gärtner, Klausen.

## ● Chemie Leipzig—KKW Nord Greifswald 4 : 0 (1 : 0)

Torfolge: 1 : 0 Herrmann (28., Foulstrafstoß), 2 : 0 Gosch (60.), 3 : 0 Trojan (73.), 4 : 0 Lisiewicz (85.).

Chemie spielte mit: Haarheim (ab 46. Jany), Herrmann, Walter, Pfitzner, Altman, Trojan, Schmidt, Liesiwicz, Gosch, Dr. Bauchspieß, Schubert.

## ● Motor Babelsberg—Stahl Brandenburg 4 : 2 (2 : 1)

Torfolge: 0 : 1 Mohrmüller (6.), 1 : 1 Seibt (7.), 2 : 1 Wolff (26.), 3 : 1 Wolff (51., Foulstrafstoß), 4 : 1 Kuhbrodt (58.), 4 : 2 Holler (83.).

## ● Chemie Wolfen—Aktivist Schwarze Pumpe 0 : 1 (0 : 0)

Torschütze: 0 : 1 Koar (70.).

## ● Dynamo Schwerin—Vorwärts Neubrandenburg 1 : 2 (1 : 1)

Torfolge: 1 : 0 Gruse (11.), 1 : 1 Schröter (15.), 1 : 2 Schenk (75.).

## ● BFC Dynamo II—HFC Chemie II 1 : 0 (0 : 0)

Torschütze: 1 : 0 Schneider (51.).

## ● „Junge-Welt“—Bezirkspokalsieger in Erfurt

Empor Greußen durch einen in der Verlängerung des Endspiels erzielten 2 : 1-Sieg über die Junioren-Bezirksliga des FC Rot-Weiß. In Karl-Marx-Stadt blieb der FCK im Finale dieses Wettbewerbs über Motor Wema Plauen mit 2 : 0 erfolgreich.

Endspiele im FDGB-Pokal der Jugend: Bezirk Karl-Marx-Stadt: Sachsenring Zwickau—FCK 3 : 2 n. V., Bezirk Erfurt: FC Rot-Weiß—Motor Gotha 2 : 1, Bezirk Halle: HFC Chemie—Empor Halle 3 : 0.

Hallenbezirksmeister der Schüler wurde in Halle Chemie Wolfen vor dem HFC, der TSG Trotha und Chemie Buna. Bei den Kindern ging der Bezirksmeistertitel an Chemie Zeitz vor dem HFC und Einheit Köthen.

Für das am 10. März stattfindende Viertelfinalspiel im Pokal der europäischen Messestädte Leeds United—Victoria Stetubal wurden die DDR-Schiedsrichter Günter Männig, Heinz Einbeck und Hans Schulz benannt.



# Taktik kurz gefaßt

## PRINZIPIEN METHODEN REGELN

(2. Fortsetzung)

### Ohne Spielen kein Spiel

Mexiko zeigte, daß ein vorwiegend auf Abwehr und Kampf orientierter Fußball wenig Perspektive hat. Die Befolgung der Appelle zur „Rettung des Spiels“ beschränkte sich nicht auf die Einhaltung des Fairplay. Es kam darüber hinaus – nicht nur aufgrund der klimatischen Bedingungen – zu einer erfreulichen Aufwertung der spielerischen Komponente. Dabei zeigte sich, daß dies nicht auf Kosten des Erfolges geschehen muß. Einige Beobachtungen in unserem Fußball des letzten Halbjahrs deuten in die gleiche Richtung.

Spiele im Spiel, das bedeutet vor allem den Angriff und den Mitspieler suchen. Stabile Abwehr wie auch gelegentliches individuelles Ballhalten und zielstrebiges Einzelaktionen stehen nicht im Gegensatz dazu. Spielen heißt aber wohl in erster Linie zusammenspielen, den Ball in der Mannschaft sichern sowie ihn zweckmäßig und verwendungsfähig vors gegnerische Tor bringen. Ein solches Vorgehen ist gleich weit entfernt vom bloßen Nachvorschlagen wie vom selbstzwecklichen Tändeln.

Die Anwendung technischer und taktischer Mittel schließt den Kampf um die bessere Position und am Ball nicht aus. Das Prinzip des Spielens wird jedoch verletzt, wenn die gnadenlose Bekämpfung sowie die „Lauf-und-Stoß-Methode“ dominieren, wenn „jeder für sich“ handelt und wenn aneinandergereihte Risiken die Sicherung des Balles in der Mannschaft gefährden.

Das Angriffsspiel läßt sich nicht ausschließlich nach dem Grundsatz der maximalen Sicherheit durchführen. (Denken wir an das Kurzpaßspiel genau auf den Mann, das viele Quer- und Rückpässe einschließt.) Dies würde der Forderung nach Zweckmäßigkeit widersprechen. Aber richtig aufgefaßtes Spielen ermöglicht das **taktische Optimum**, eine erfolgversprechende Synthese zwischen Sicherung des Balles und Überraschung des Gegners, wobei das Risiko des Ballverlusts durch Tempo und Weiträumigkeit der Aktionen sowie durch Dribbling in gewissem Umfang einkalkuliert wird. Gerade darin liegt vielleicht der Reiz, das belebende Element des Angriffsspiels. Es verträgt sogar gelegentlich das Spekulieren auf Fehler des Gegners.

Da sich heute alle Spieler an der Angriffsgestaltung beteiligen (sollten), muß auch jeder mitspielen können. In dieser Hinsicht werden gegenüber früher vor allem an die Verteidiger und an die Sturmspitzen neue Anforderungen gestellt. Bloße „Abräumer“ oder „Vollender“ haben in der absehbaren Fußballzukunft wohl wenig Chancen.

### Zusammenarbeit – das Hauptprinzip

Zum Spielen gehört in erster Linie, daß der Ball läuft. Dies setzt die

**Schaffung und Nutzung von Zuspielmöglichkeiten** voraus. Beides muß rechtzeitig erfolgen. Die Bewegungen ohne Ball haben besondere Bedeutung. Bei Standfußball werden die Kombinationen leicht zerrissen. Das beständige und sinnvolle Sich-Anbieten und Freilaufen trägt dazu bei, daß Sicherheit ins Spiel kommt. **Ruhe durch Bewegung!** Das ist kein Widerspruch.

Der Ball kann nur laufen, wenn es die Spieler ebenfalls tun. Wir stellen daher die grundsätzliche Forderung: Weiterlaufen nach dem Abspiel. Sie gilt auch für die Abwehr. Selbst die Spieler der letzten Reihe haben nicht das Privileg, nach ihrem Auf-

die Richtung des Zuspiels ist dann, welcher Mitspieler sich in der günstigeren Stellung, das heißt sich (ohne im Abseits zu sein) ungedeckt dem gegnerischen Tor am nächsten befindet.

Das Laufen, das Angriffsspiel ohne Ball hat selbst dann einen Zweck, wenn der Gegner mitgeht – besonders, wenn er sich zu einem anderen Abwehrspieler führen läßt. Dadurch wird eine Gasse frei. Das Spiel in die „verlassene Position“ besitzt oft große Wirkung.

Der Spieler am Ball muß – vor allem, wenn er angegriffen wird –



Drei Abwehrspieler des FC Hansa Rostock – von links erkennt man Kische, Seehaus und Pankau – schirmen P. Ducke vom FC Carl Zeiss Jena ab, der aber trotzdem an den Ball gelangt und ihn in Richtung Tor klopft. Foto: Thonfeld

bau den Fortgang des Geschehens über Distanz zu verfolgen. Grundsätzlich sollte jeder immer (wieder) anspielbar sein, der zur Fortsetzung des Spiels beitragen könnte. Wie wichtig das Spiel ohne Ball ist, erkennt man zum Beispiel auch daran, daß gutes Zulaufen dem Ballführenden das Umspielen erleichtert, weil der Angreifer zur Teilung seiner Aufmerksamkeit gezwungen wird.

Selbstverständlich müssen diejenigen, die sich vom Gegner gelöst haben, auch den Ball erhalten, so lange sie noch frei sind. Entscheidend für

immer in mehrere Richtungen abspielen können, mindestens in zwei. Drei Spieler sind das Minimum, um gleichzeitig die Möglichkeit zur Nutzung des Raums in Tiefe und Breite zu haben. Das Dreieck, „geometrische Symbolfigur“ des Fußballspiels und Grundlage der Zusammenarbeit, stellt eine einfache Verwirklichung des Prinzips der Staffelung im Angriff dar. Die „Einheit von Quer- und Steilpaß“ läßt sich an ihm gut demonstrieren. Es wechselt im modernen Spiel allerdings schneller seine Form und Größe, als man dies früher kannte. Dynamisches Dreieck

Von Alfred Kunze

Mitarbeiter im  
Wissenschaftlichen  
Zentrum des DFV der DDR

eckspiel wird übrigens auch praktiziert, wenn zwei Stürmer einen Gegner im Doppelpaß (Zuspiel – Start – Prallenlassen) überwinden.

Das Anbieten und Freilaufen stellt die eine Seite der Zusammenarbeit dar, das **Zuspiel** die andere. Es muß den Lauf ohne Ball „belohnen“. Dem Ballbesitzer darf sein technisches Können kein Selbstzweck sein – weder in der Form attraktiver Ballverarbeitung noch als unnötiges Ballführen oder Umspielen. Es gibt zwei alte Regeln: „Annehmen – schauen – spielen“ und „Abspiel geht vor Dribbling“. Die letztere gilt nach wie vor, vor allem bei der Angriffsentwicklung. Die erstgenannte dagegen konnte sich bei der konsequenten Deckung nicht behaupten. Das Schauen, das Überblicken der Situation muß vor dem Ballerhalt erfolgen. Auf diese Weise wird Vorausdenken und direktes Spiel ermöglicht. Wer immer erst am Ball **denken will**, kommt meist gar nicht mehr dazu. Natürlich kann man nicht nur direkt spielen. Mitunter muß man den Ball halten und dadurch sowie durch einen entsprechenden Paß den Mitspieler fordern.

Die Art des Zuspiels wird durch die Situation bestimmt. Querpässe müssen so scharf sein, daß sie der Gegner nicht erlaufen kann. Andernfalls spielt ein Paß zwei eigene Spieler aus. Dies kann innerhalb des Abwehrdrittels unangenehme Folgen haben. Im weniger „bevölkerten“ Mittelfeld ist das „fördernde Zuspiel“ in den Lauf angebracht. Bei aufgerückter gegnerischer Verteidigung empfiehlt sich das Spiel in den Raum, gegen Zonendeckung zunächst das kürzere Zuspiel. Vor einer dichten Abwehr ist der Rückpaß (mit folgendem Weitschuß), das Spiel auf den „zurückspringenden“ Mann (der weiterprallen läßt), der Doppelpaß mit „Anschneiden“, das Verlängern oder das Umspielen angebracht.

Dribblings und Einzelaktionen können Spiele entscheiden. Sie sind vor allem gerechtfertigt, wenn sich daraus für den Ballführenden oder den Partner die Chance zum Torschuß ergibt. Nach dem „Ausspielen“ eines Gegners darf aber nicht der nächste gesucht werden, sondern der erste Blick und Gedanke hat dem eventuell freien Mitspieler oder dem Tor zu gelten. Auch die individuellen Handlungen unterliegen dem Gesetz des kollektiven Nutzens.

Gute Zusammenarbeit mit und ohne Ball durch einfache, zweckmäßige Züge bringt mehr Erfolg als hochperfektionierte Einzelhandlungen, zwischen denen keine Abstimmung und Harmonie besteht. Zur Leistungsspitze gehört jedoch die Raffinesse, auch bei der Kombination.

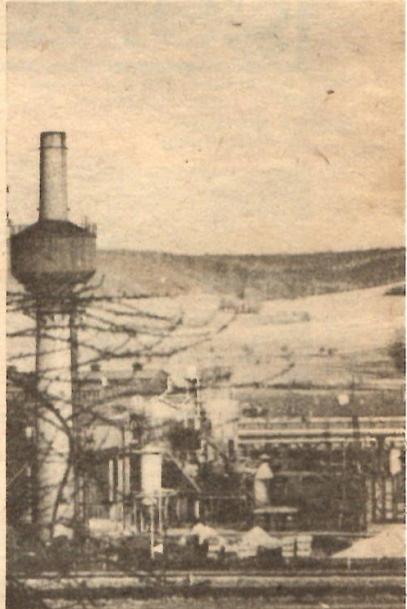
# WO DER SPORT GEFORMT WIRD



Einmal am Tag kommen sie aus 96 Ortschaften zur Früh-, Mittel- oder Nachschicht in ihr Werk. Einmal innerhalb von 24 Stunden passieren etwa 2500 Menschen die Eingangstore des Kombinatsbetriebes „Elstertal“ Silbitz des VEB Kombinat Stahlguß Karl-Marx-Stadt.

Unser Besuch im Stahlwerk beginnt mit einem kurzen Dialog. „So, zum Wermann-Karl wollen Sie. Dann gehen Sie mal hier rechts herum, dann wieder rechts durch eine Haustür. In der Abteilung Absatz finden Sie ihn.“ Wir bewundern den Pförtner, denn anscheinend kennt er jeden Beschäftigten persönlich. Er muß wohl unsere Gedanken erraten. „Na hören Sie, unsere ‘Sportfritzen’ sind beinahe berühmt, und Wermann gibt es auch nur einmal.“ Aber solche ‘Sportfritzen’ wie ihn hat das Werk viele . . .

Otto Schaefer war Guest der Silbitzer. fuwo setzt heute die Beitragsserie fort, die dem 25. Jahrestag der SED gewidmet ist.



**E**ndlich war es soweit. Im Werk und überall in der Gegend hatte sich herumgesprochen, daß am 3. Mai eine Sportgemeinschaft gegründet werden soll. Viele zweifelten und glaubten an ein Gerücht. In einer Zeit, in der es mehr Arbeit als Brot gab — Sport? Man schüttete den Kopf. Auch in Silbitz standen die Menschen nach der Zerschlagung des Faschismus vor einem materiellen und moralischen Nichts. Genossen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Antifaschisten und auch Arbeitersportler brachten das Leben wieder in Gang und begannen eine Gesellschaftsordnung aufzubauen, in der der Mensch etwas gilt. Und da durfte der Sport nicht fehlen.

Es war kein Gerücht, am 3. Mai 1949, in den späten Nachmittagstunden, wurde die BSG Stahlwerk Silbitz gegründet. Drüber, im drei

Kilometer entfernten Krossen, gab es schon die SG Vorwärts. Hier wie dort dachte man an einen Zusammenschluß, um die Kräfte nicht zu zersplittern. Am 23. Mai 1949 wurde es Wirklichkeit. 70 Kollegen wohnten der wichtigen Versammlung im Belegschaftsraum des Stahlwerkes bei, in der das Gründungsprotokoll der BSG Stahl Silbitz unterschrieben wurde.

Ein schweigamer Mann wird lebhaft, wenn er sich an diese Zeit erinnert. Dreher Richard Weise (52), Brigadier in der Probevorbereitungswerkstatt, zählt zu den Aktivisten der ersten Stunde. Er war dabei, als jene bedeutende Zusammenkunft stattfand. Die Leitung der jungen BSG vertraute ihm das Amt des Kassierers an. An Unterstützung fehlte es nicht. Parteileitung, Gewerkschaft und viele unermüdliche Helfer sorgten dafür, daß mit der

Produktion auch der Puls des sportlichen Lebens täglich lauter schlug.

Mit Fußball begann es, er war zunächst das Synonym für den Begriff Sport. Der ehemalige Rüstungsbetrieb erlebte einen großen Zulauf auch fußballbesessener Kollegen. Das Stahlwerk bot schon damals Arbeit und Brot. „Es gab ja Betriebssessen.“ Karl Wermann (39), der Sektionsleiter Fußball, lächelt bei diesem Gedanken, weil das heute eine Selbstverständlichkeit ist. Die Kumpel legten sich mächtig ins Zeug. Der Bau eines Sportplatzes stand zur Debatte. Der Generaldirektor der SAG, Genosse Saitischew, Mitglied des berühmten Moskauer Dynamo-Klubs, hatte nicht nur allein Sorgen mit den komplizierten Problemen des Wiederaufbaus. „Er drang immer darauf, viel für die sportliche Betätigung der Belegschaft zu tun“, er-

zählt Karl Wermann. Der Sportplatz wurde gebaut und 1950 eingeweiht. Wieviel freiwillige Aufbaustunden die Kollegen dafür geleistet haben, kann niemand mehr sagen. Als der Platz 1954 von einem Hochwasser der Weißen Elster überschwemmt wurde, begannen sie von vorn. Die Silbitzer errichteten sich wieder ihre Sportanlage — mit 400-m-Bahn, Umkleideräumen und einem Sportlerheim, das 100 Personen aufnehmen kann.

In dem Maße, in dem die Wirtschaft unserer Republik, in dem der Staat unter der weitsichtigen Führung der Partei der Arbeiterklasse wuchs, in dem Maße pulsierte auch das sportliche Leben stärker und stärker und weckte neue Interessen. Die BSG Stahl hat heute 350 aktive und etwa 30 passive Mitglieder. 128 betätigen sich in der Sektion Fußball, 62 beim

## Versessen auf den Ausgleich



der Brigade Groß-Kernmacherei, Verdienter Aktivist. In diesem Monat sind es 21 Jahre, daß er im Stahlwerk arbeitet. Viele Jahre stand er im Tor der 1. Männermannschaft der BSG Stahl. Als er 42 wurde, hängte er die Fußballschuhe an den Nagel. Seine Kollegen sagen ihm nach, er sei förmlich versessen auf sportlichen Ausgleich . . .

Was tun Sie in puncto sportliche Betätigung?

Unsere Brigade geht regelmäßig im Monat kegeln, bei den Betriebsfesten spielen wir Fußball. Im Elternaktiv der Oberschule in Krossen bin ich für sportliche Fragen verantwortlich, und manchmal ziehe ich die Fußballschuhe wieder an, wenn bei der Lehrer-Auswahl ein Mann fehlt.

Was reizt Sie eigentlich am Sport? Ohne Sport — nein, das wäre für mich kein Leben. Da wird man doch viel zu schnell alt. Sport erhält bekanntlich jung, man bleibt im Training und das zahlt sich für die Arbeit aus. Sie geht besser von der Hand.

Ist das eine Erkenntnis aus Ihrer aktiven Zeit?

Eine schon, aber nicht die einzige.

Der Sport schult die Willensqualitäten, beispielsweise gesunden Ehrgeiz. Und der sportet im Beruf auch zu hohen Leistungen an. Oder das Zusammengehörigkeitsgefühl, das eine gute Mannschaft auszeichnet, wirkt sich am Arbeitsplatz immer zum Vorteil aus. Die Verantwortung des einen für den anderen ist einfach eine Selbstverständlichkeit.

Kann Ihre Brigade den Beweis dafür antreten?

Mein Kollektiv in der Kernmacherei ist sportlich sehr interessiert, auch die älteren Kollegen. Das festigt die Bindung untereinander. Es kommt oft vor, daß wir in anderen Brigaden aus den verschiedensten Gründen sozialistische Hilfe leisten. Die Arbeit der betreffenden Kollegen bleibt deshalb nicht liegen, die „ziehen“ eben die übrigen mit.

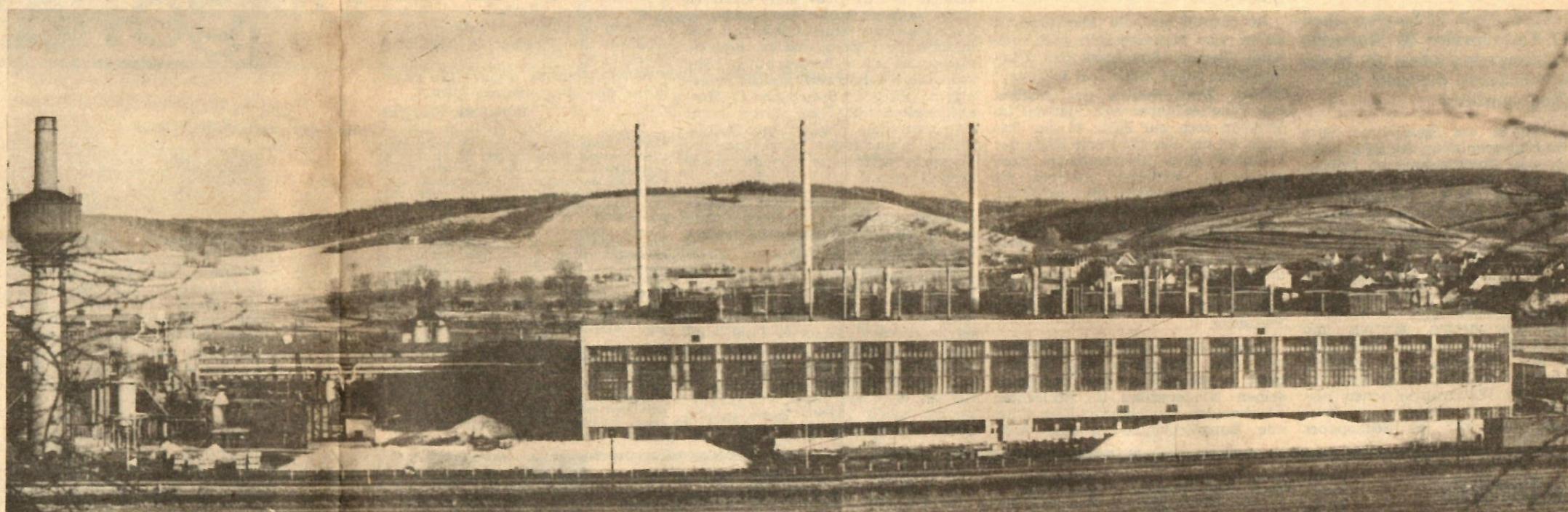
Woran erinnern Sie sich, wenn Sie über die Anfänge des Sports in Silbitz sprechen, am liebsten?

An vieles, doch da würde der Platz in der fuwo nicht ausreichen. Das wichtigste muß ich aber nennen: Mit dem Werk haben sich auch die Menschen entwickelt — und natürlich der Sport.



Wir mußten lange auf ihn warten, ein Brigadier hat viel zu tun. Dann stand ein Riese vor uns, 1,91 m groß, breitschultrig und freundlich: Genosse Martin Heinze (48), der Leiter

# WIR GEFORMT WIRD...



zählt Karl Wermann. Der Sportplatz wurde gebaut und 1950 eingeweiht. Wieviel freiwillige Aufbaustunden die Kollegen dafür geleistet haben, kann niemand mehr sagen. Als der Platz 1954 von einem Hochwasser der Weißen Elster überschwemmt wurde, begannen sie von vorn. Die Silbitzer errichteten sich wieder ihre Sportanlage — mit 400-m-Bahn, Umkleideräumen und einem Sportlerheim, das 100 Personen aufnehmen kann.

In dem Maße, in dem die Wirtschaft unserer Republik, in dem der Staat unter der weitsichtigen Führung der Partei der Arbeiterklasse wuchs, in dem Maße pulsierte auch das sportliche Leben stärker und stärker und weckte neue Interessen. Die BSG Stahl hat heute 350 aktive und etwa 30 passive Mitglieder. 128 betätigen sich in der Sektion Fußball, 62 beim

Kegeln, 40 betreiben Leichtathletik, 60 Mitglieder gehen zum Turnen und zur Gymnastik. Federball und Tischtennis spielen 30, dem Bogenschießen haben sich ebenfalls 30 Sportfreunde verschrieben. Insgesamt 17 Übungsleiter in allen Sektionen betreuen ihre Schützlinge, unterstützt von zahlreichen weiteren ehrenamtlichen Helfern, die regelmäßig nach der Schicht im Werk noch eine für den Sport folgen lassen.

1960 war es nur ein zaghafte Versuch, heute längst fester Bestandteil des Sportprogramms in Silbitz: Betriebssportfeste. Ohne einen jährlichen Höhepunkt konnte die BSG den vielseitigen sportlichen Interessen der Stahlwerker nicht mehr gerecht werden. Da ist zum Beispiel die sozialistische Brigade „20. Jahrestag“ aus dem Modellbau. Ihren Wettbewerbsspunkt Sport

haben sie im wahrsten Sinne des Wortes spielend erfüllt, als sie um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wetteiferten. Fußball, Kegeln, Leichtathletik und Schießen haben die Modellbauer in ihrem Repertoire. Die Brigade-Auswahl gehört zu den Volkssportmannschaften im Fußball, von denen es im Werk fünf gibt. 1970 war sie Betriebsmeister, 1969 belegte sie den 3. Platz. Horst Henkel, einer aus der sportbegeisterten Schar: „Uns allen macht's Spaß, Sport zu treiben. Hier holen wir uns die nötige Spannkraft für die tägliche Arbeit.“ Zweimal im Monat gehen die Brigademitglieder kegeln auf der betriebsseigenen Bahn im Klubhaus der Stahlwerker in Krosen.

Fußball und Kegeln sind die volkssportlichen Disziplinen Nr. 1 unter den Kollegen, im Kegeln so-

gar bei den Frauen. Leichtathletik, Federball und Schießen haben im Programm der Sportfeste ebenfalls ihren Platz erobert. Volleyball wird hinzukommen.

Ein Streitpunkt war ziemlich lange die Zusammenarbeit zwischen BSG und den Schulen von Krossen und Silbitz. Heute ist alles im Lot, ein Patenschaftsvertrag verbindet beide Partner. BSG-Leiter Günter Schmidt (41), Ingenieur und Leiter der Werkstoffprüfung, ist natürlich froh darüber. Die BSG übernimmt die sportliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen, die Schulen stellen Übungsleiter und andere ehrenamtliche Helfer. „Diese Zusammenarbeit ist erforderlich, um noch mehr auszustrahlen“, sagte uns Günter Schmidt. Die Auswirkungen kamen auch prompt. Eine davon: In Silbitz können jetzt be-

reits die Kinder zum Turnen und zur Gymnastik gehen.

Die sportliche Gegenwart in Silbitz kennt keinen Stillstand. Parteileitung, die BGL und andere gesellschaftliche Organisationen drängen ständig vorwärts. Der Wettbewerbsaufruf der Silbitzer Stahlwerker zur allseitigen Erfüllung des 71er Plans beweist ihre Initiative. Daß dabei auch der Sport eine Rolle spielt, zeugt von Klugheit und Einsicht. „Wir wollen noch mehr Kolleginnen und Kollegen dafür gewinnen, regelmäßig Sport zu treiben“, verpflichten sich die Silbitzer. Sie werden deshalb zu Recht Schrittmacher genannt. Unsere sozialistische Menschengemeinschaft braucht diese Sturmspitzen. Und auch jene „Sportfritzen“, von denen der Pförtner eingangs mit einem Unterton der Bewunderung sprach. In Silbitz arbeiten sie.



Drei der „Sportfritzen“ des Stahlwerkes Silbitz:

Richard Weise, Günter Schmidt und Karl Wermann (Fotos von oben nach unten). Richard Weise gehörte als Kassierer der ersten Leitung der BSG Stahl Silbitz an, Günter Schmidt leitet seit 1960 die Geschicke der Sportgemeinschaft, Karl Wermann ist der Sektionsleiter Fußball.

Die sozialistische Brigade „20. Jahrestag der DDR“ (im Bild links einige Mitglieder des Kollektivs) ist eine der vielseitig sportlich interessierten „Mannschaften“ des Stahlwerkes Silbitz.



## Der Sport hat mich vorangetrieben

Für den Fußball, für den Sport hat er bislang auf vieles verzichtet, was Annehmlichkeit heißt. Erhard Walter (33) kam als 17jähriger bereits in der 1. Mannschaft der BSG Stahl Silbitz zum Einsatz. Er spielte auf der halblichen Position, seit 1962 war er Kapitän der Mannschaft.

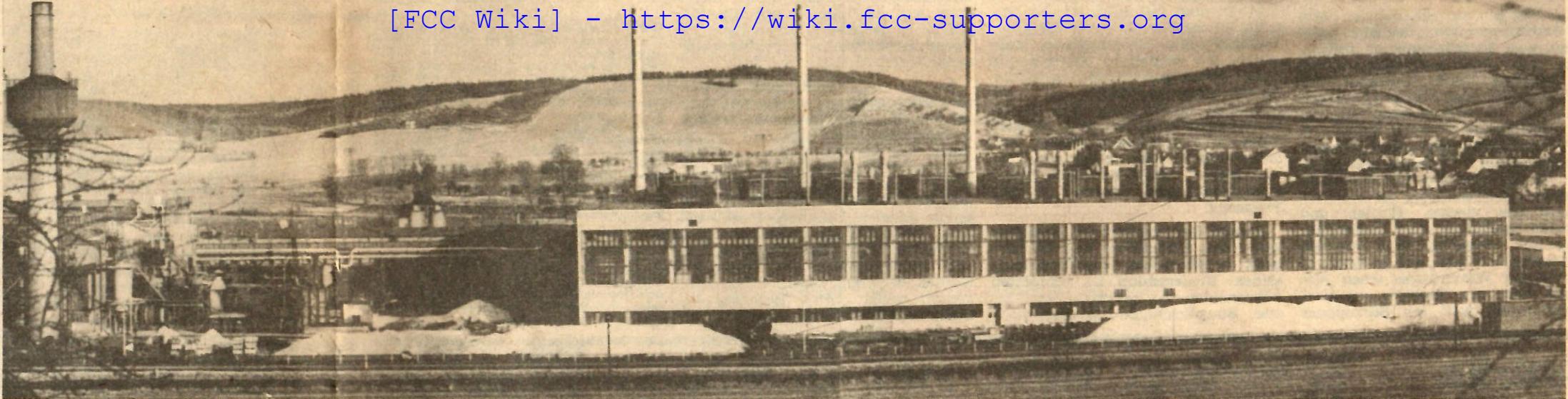
Erhard Walter ist seit dem letzten Jahr nicht mehr aktiv. Dem Fußball hat er freilich nicht Ade gesagt. Als Übungsleiter trainiert er jetzt die 1. Mannschaft. Gern habe ich nicht

alter „Hase“, der unter den Belegschaftsangehörigen Vertrauen und Achtung genießt!

Die aktive Zeit als Fußballer hat ihm geholfen, die vielfältigen Probleme seines Aufgabenbereiches zu meistern. Erhard Walter selbst dazu:

„Im Umgang mit den Menschen braucht man Fingerspitzengefühl. Der Sport vermittelt das. Der Fußball hat mich förmlich vorangetrieben und den Ehrgeiz immer wieder angestachelt.“





zählt Karl Wermann. Der Sportplatz wurde gebaut und 1950 eingeweiht. Wieviel freiwillige Aufbaustunden die Kollegen dafür geleistet haben, kann niemand mehr sagen. Als der Platz 1954 von einem Hochwasser der Weissen Elster überschwemmt wurde, begannen sie von vorn. Die Silbitzer errichteten sich wieder ihre Sportanlage — mit 400-m-Bahn, Umkleideräumen und einem Sportlerheim, das 100 Personen aufnehmen kann.

In dem Maße, in dem die Wirtschaft unserer Republik, in dem der Staat unter der weitsichtigen Führung der Partei der Arbeiterklasse wuchs, in dem Maße pulsierte auch das sportliche Leben stärker und stärker und weckte neue Interessen. Die BSG Stahl hat heute 350 aktive und etwa 30 passive Mitglieder. 128 betätigen sich in der Sektion Fußball, 62 beim

Kegeln, 40 betreiben Leichtathletik, 60 Mitglieder gehen zum Turnen und zur Gymnastik. Federball und Tischtennis spielen 30, dem Bogenschießen haben sich ebenfalls 30 Sportfreunde verschrieben. Insgesamt 17 Übungsleiter in allen Sektionen betreuen ihre Schützlinge, unterstützt von zahlreichen weiteren ehrenamtlichen Helfern, die regelmäßig nach der Schicht im Werk noch eine für den Sport folgen lassen.

1960 war es nur ein zaghafter Versuch, heute längst fester Bestandteil des Sportprogramms in Silbitz: Betriebssportfeste. Ohne einen jährlichen Höhepunkt konnte die BSG den vielseitigen sportlichen Interessen der Stahlwerker nicht mehr gerecht werden. Da ist zum Beispiel die sozialistische Brigade „20. Jahrestag“ aus dem Modellbau. Ihren Wettbewerbspunkt Sport

haben sie im wahrsten Sinne des Wortes spielend erfüllt, als sie um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ wetteiferten. Fußball, Kegeln, Leichtathletik und Schießen haben die Modellbauer in ihrem Repertoire. Die Brigade-Auswahl gehört zu den Volkssportmannschaften im Fußball, von denen es im Werk fünf gibt. 1970 war sie Betriebsmeister, 1969 belegte sie den 3. Platz. Horst Henkel, einer aus der sportbegeisterten Schar: „Uns allen macht's Spaß, Sport zu treiben. Hier holen wir uns die nötige Spannkraft für die tägliche Arbeit.“ Zweimal im Monat gehen die Brigademitglieder kegeln auf der betriebsseigenen Bahn im Klubhaus der Stahlwerker in Krosen.

Fußball und Kegeln sind die volkssportlichen Disziplinen Nr. 1 unter den Kollegen, im Kegeln so-

gar bei den Frauen. Leichtathletik, Federball und Schießen haben im Programm der Sportfeste ebenfalls ihren Platz erobert. Volleyball wird hinzukommen.

Ein Streitpunkt war ziemlich lange die Zusammenarbeit zwischen BSG und den Schulen von Krosen und Silbitz. Heute ist alles im Lot, ein Patenschaftsvertrag verbindet beide Partner. BSG-Leiter Günter Schmidt (41), Ingenieur und Leiter der Werkstoffprüfung, ist natürlich froh darüber. Die BSG übernimmt die sportliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen, die Schulen stellen Übungsleiter und andere ehrenamtliche Helfer. „Diese Zusammenarbeit ist erforderlich, um noch mehr auszustrahlen“, sagte uns Günter Schmidt. Die Auswirkungen kamen auch prompt. Eine davon: In Silbitz können jetzt be-

reits die Kinder zum Turnen und zur Gymnastik gehen.

Die sportliche Gegenwart in Silbitz kennt keinen Stillstand. Parteileitung, die BGL und andere gesellschaftliche Organisationen drängen ständig vorwärts. Der Wettbewerbsaufruf der Silbitzer Stahlwerker zur allseitigen Erfüllung des 7. Plan beweist ihre Initiative. Dass dabei auch der Sport eine Rolle spielt, zeugt von Klugheit und Einsicht. „Wir wollen noch mehr Kolleginnen und Kollegen dafür gewinnen, regelmäßig Sport zu treiben“, verpflichten sich die Silbitzer. Sie werden deshalb zu Recht Schrittmacher genannt. Unsere sozialistische Menschengemeinschaft braucht diese Sturm spitzen. Und auch jene „Sportfritzen“, von denen der Pförtner eingangs mit einem Unterton der Bewunderung sprach. In Silbitz arbeiten sie.



Drei der „Sportfritzen“ des Stahlwerkes Silbitz:

Richard Weise, Günter Schmidt und Karl Wermann (Fotos von oben nach unten). Richard Weise gehörte als Kassierer der ersten Leitung der BSG Stahl Silbitz an, Günter Schmidt leitet seit 1960 die Geschicke der Sportgemeinschaft, Karl Wermann ist der Sektionsleiter Fußball.

Die sozialistische Brigade „20. Jahrestag der DDR“ (im Bild links einige Mitglieder des Kollektivs) ist eine der vielseitig sportlich interessierten „Mannschaften“ des Stahlwerkes Silbitz. Besonders stolz sind die Kollegen auf ihre guten Platzierungen bei den Betriebssportfesten der letzten beiden Jahre. Der Sport hilft ihnen, leistungsfähig zu bleiben.

Fotos: Mallwitz



## „Der Sport hat mich vorangetrieben“

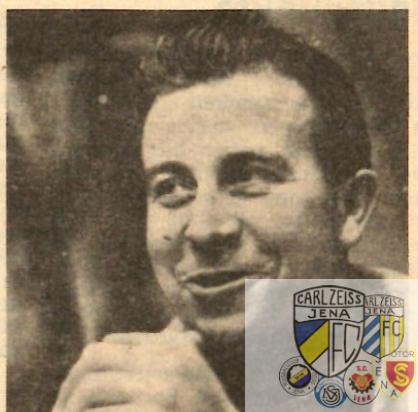
Für den Fußball, für den Sport hat er bislang auf vieles verzichtet, was Annehmlichkeit heißt. Erhard Walter (33) kam als 17jähriger bereits in der 1. Mannschaft der BSG Stahl Silbitz zum Einsatz. Er spielte auf der halb linken Position, seit 1962 war er Kapitän der Mannschaft.

Erhard Walter ist seit dem letzten Jahr nicht mehr aktiv. Dem Fußball hat er freilich nicht Ade gesagt. Als Übungsleiter trainiert er jetzt die 1. Mannschaft. „Gern habe ich nicht aufgehört, ich würde lieber noch spielen.“ Das einstige Idol der Silbitzer Elf hat sich zum Schichtleiter im Schmelzbetrieb qualifiziert. Bereits 1960 beendete Erhard Walter einen Meisterlehrgang, den er an der Betriebsakademie absolvierte. Zuvor hatte er seinen Facharbeiterbrief als Stahlwerker abgelegt. Ein

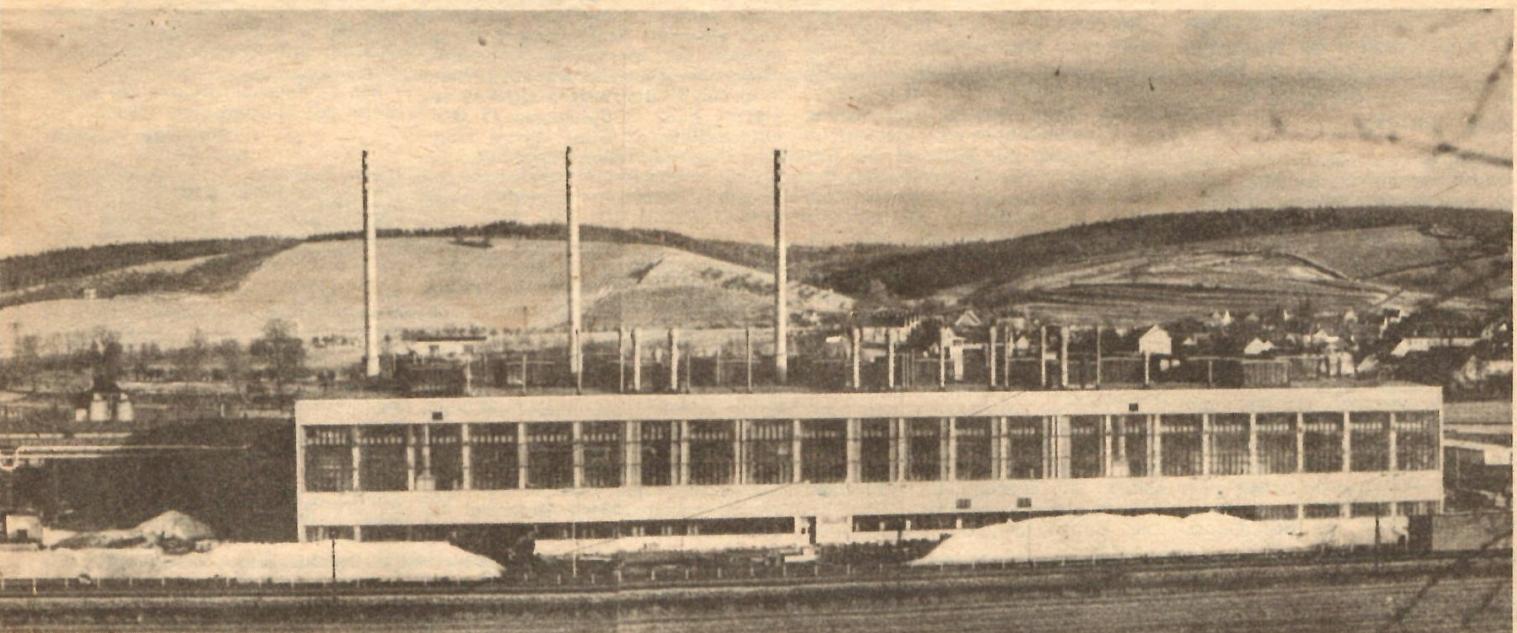
alter „Hase“, der unter den Belegschaftsangehörigen Vertrauen und Achtung genießt!

Die aktive Zeit als Fußballer hat ihm geholfen, die vielfältigen Probleme seines Aufgabenbereiches zu meistern. Erhard Walter selbst dazu:

„Im Umgang mit den Menschen braucht man Fingerspitzengefühl. Der Sport vermittelt das. Der Fußball hat mich förmlich vorangetrieben und den Ehrgeiz immer wieder angestachelt.“



# MIT WIRD...



Kegeln, 40 betreiben Leichtathletik, 60 Mitglieder gehen zum Turnen und zur Gymnastik. Federball und Tischtennis spielen 30, dem Bogenschießen haben sich ebenfalls 10 Sportfreunde verschrieben. Insgesamt 17 Übungsleiter in allen Abteilungen betreuen ihre Schützlinge, unterstützt von zahlreichen weiteren ehrenamtlichen Helfern, die regelmäßig nach der Schicht im Werk noch eine für den Sport folgen lassen.

1960 war es nur ein zaghafter Versuch, heute längst fester Bestandteil des Sportprogramms in Silbitz: Betriebssportfeste. Ohne jährlichen Höhepunkt konnte die BSG den vielseitigen sportlichen Interessen der Stahlwerker nicht mehr gerecht werden. Da ist zum Beispiel die sozialistische Brigade "20. Jahrestag" aus dem Modellbau. Ihren Wettbewerbspunkt Sport

haben sie im wahrsten Sinne des Wortes spielend erfüllt, als sie um den Titel "Kollektiv der sozialistischen Arbeit" wettkämpften. Fußball, Kegeln, Leichtathletik und Schießen haben die Modelbauarbeiter in ihrem Repertoire. Die Brigade-Auswahl gehört zu den Volkssportmannschaften im Fußball, von denen es im Werk fünf gibt. 1970 war sie Betriebsmeister, 1969 belegte sie den 3. Platz. Horst Henkel, einer aus der sportbegeisterten Schar: "Uns allen macht's Spaß, Sport zu treiben. Hier holen wir uns die nötige Spannkraft für die tägliche Arbeit." Zweimal im Monat gehen die Brigademitglieder Kegeln auf der betriebsseigenen Bahn im Klubhaus der Stahlwerker in Krossen.

Fußball und Kegeln sind die volkssportlichen Disziplinen Nr. 1 unter den Kollegen, im Kegeln so-

gar bei den Frauen. Leichtathletik, Federball und Schießen haben im Programm der Sportfeste ebenfalls ihren Platz erobert. Volleyball wird hinzukommen.

Ein Streitpunkt war ziemlich lange die Zusammenarbeit zwischen BSG und den Schulen von Krossen und Silbitz. Heute ist alles im Lot, ein Patenschaftsvertrag verbindet beide Partner. BSG-Leiter Günter Schmidt (41), Ingenieur und Leiter der Werkstoffprüfung, ist natürlich froh darüber. Die BSG übernimmt die sportliche Betreuung der Kinder und Jugendlichen, die Schulen stellen Übungsleiter und andere ehrenamtliche Helfer. "Diese Zusammenarbeit ist erforderlich, um noch mehr auszustrahlen", sagte uns Günter Schmidt. Die Auswirkungen kamen auch prompt. Eine davon: In Silbitz können jetzt be-

reits die Kinder zum Turnen und zur Gymnastik gehen.

Die sportliche Gegenwart in Silbitz kennt keinen Stillstand. Parteileitung, die BGL und andere gesellschaftliche Organisationen drängen ständig vorwärts. Der Wettbewerbsaufruf der Silbitzer Stahlwerker zur allseitigen Erfüllung des "7er Plans" beweist ihre Initiative. Daß dabei auch der Sport eine Rolle spielt, zeugt von Klugheit und Einsicht. "Wir wollen noch mehr Kolleginnen und Kollegen dafür gewinnen, regelmäßig Sport zu treiben", verpflichten sich die Silbitzer. Sie werden deshalb zu Recht Schrittmacher genannt. Unsere sozialistische Menschengemeinschaft braucht diese Sturm spitzen. Und auch jene "Sportfritzen", von denen der Pfortner eingangs mit einem Unterton der Bewunderung sprach. In Silbitz arbeiten sie.



Drei der "Sportfritzen" des Stahlwerkes Silbitz:

Richard Weise, Günter Schmidt und Karl Wermann (Fotos von oben nach unten). Richard Weise gehörte als Kassierer der ersten Leitung der BSG Stahl Silbitz an, Günter Schmidt leitet seit 1960 die Geschicke der Sportgemeinschaft, Karl Wermann ist der Sektionsleiter Fußball.

Die sozialistische Brigade "20. Jahrestag der DDR" (im Bild links einige Mitglieder des Kollektivs) ist eine der vielseitig sportlich interessierten "Mannschaften" des Stahlwerkes Silbitz. Besonders stolz sind die Kollegen auf ihre guten Platzierungen bei den Betriebssportfesten der letzten beiden Jahre. Der Sport hilft ihnen, leistungsfähig zu bleiben.

Fotos: Mallwitz



## Der Sport hat mich vorangetrieben

Für den Fußball, für den Sport hat er bislang auf vieles verzichtet, was Annehmlichkeit heißt. Erhard Walter (33) kam als 17jähriger bereits in der 1. Mannschaft der BSG Stahl Silbitz zum Einsatz. Er spielte auf der halblinken Position, seit 1962 war er Kapitän der Mannschaft.

Erhard Walter ist seit dem letzten Jahr nicht mehr aktiv. Dem Fußball hat er freilich nicht Ade gesagt. Als Übungsleiter trainiert er jetzt die 1. Mannschaft. "Gern habe ich nicht aufgehört, ich würde lieber noch spielen." Das einstige Idol der Silbitzer Elf hat sich zum Schichtleiter im Schmelzbetrieb qualifiziert. Bereits 1960 beendete Erhard Walter einen Meisterlehrgang, den er an der Betriebsakademie absolvierte. Zuvor hatte er seinen Facharbeiterbrief als Stahlwerker abgelegt. Ein

alter "Hase", der unter den Belegschaftsangehörigen Vertrauen und Achtung genießt!

Die aktive Zeit als Fußballer hat ihm geholfen, die vielfältigen Probleme seines Aufgabenbereiches zu meistern. Erhard Walter selbst dazu:

"Im Umgang mit den Menschen braucht man Fingerspitzengefühl. Der Sport vermittelt das. Der Fußball hat mich förmlich vorangetrieben und den Ehrgeiz immer wieder angestachelt."





# JUGEND FUWO

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

## Die Wiege steht in Görlitz

Manfred Binkowski berichtet vom Turnier der Schulmannschaften um den „Kleinen UEFA-Pokal“

Görlitz, die 90 000 Einwohner zählende Stadt am Fuße der 420 m hohen Landeskronen, feiert in diesem Jahr ihr 900jähriges Bestehen. Trotz des beachtlichen Alters hat sie ein Herz für die Jugend. „In Görlitz steht die Wiege des Schulfußballs im Bezirk Dresden“, betonte Lothar Müller, der Vorsitzende der Kommission Kinder- und Jugendsport im BFA.

Die Idee eines Turniers für Schulmannschaften wurde 1965 vom BFA-Vorsitzenden Erich Hilliger geboren. Und Görlitz packte sofort zu. Noch im selben Jahr richtete Siegfried Ulbrich, der Vorsitzende der Volksportkommission im Bezirk, die erste Veranstaltung aus, an der sich 24 Vertretungen beteiligten. 1966 waren es



Die Papstdorfer Jungen mit ihrem Übungsleiter Werner Eisold

Fotos: Eckhardt

bereits 32. Und als ein Jahr darauf weitere Kreise eingeladen wurden, vervierfachte sich die Zahl. 1969, als das UEFA-Turnier der europäischen Junioren auswahlmannschaften in unserer Republik stattfand, erhielt das Turnier seinen jetzigen Namen. Nun war der gesamte Bezirk angesprochen, stiegen die Zahlen sprunghaft an. In diesem Jahr waren es erstmals mehr als 500 Kollektive, die sich in allen 16 Kreisen des Bezirkes Dresden um den „Kleinen UEFA-

Pokal“ bewarben. „In den Schulen liegen sehr große Reserven für unseren Fußball“, betonte Friedrich Kolbe, der Vorsitzende der Kommission Kinder- und Jugendsport im DFV der DDR, bei einem Erfahrungsaustausch in Görlitz. „Sie müssen unbedingt erschlossen werden. Dazu ist es vor allem erforderlich, daß jede Kommission Kinder- und Jugendsport im Kreis und im Bezirk einen Verantwortlichen für Schulfußball hat!“

## Pirnaer gehen neue Wege

Als die Oberschule Papstdorf beim Görlitzer Endrundenturnier ihr zweites Spiel bestreit, konnte Werner Eisold, der 36jährige Fachlehrer für Biologie und Chemie, eine „runde“ Zahl in sein recht umfangreiches Buch eintragen. Es war die 550. Begegnung seit 1958.

Nicht minder geordnet geht es im gesamten Schulfußball der 700 Einwohner zählenden Gemeinde Papstdorf und im ganzen Kreis Pirna zu. „In 80 Prozent unserer Schulen bestehen bereits Schulmannschaften“, berichtete Werner Eisold, der zu-

gleich Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport im KFA Pirna ist. Sorgen mit Übungsleitern und Schiedsrichtern kennt man seit einiger Zeit überhaupt nicht mehr. Die neuen Wege, die eingeschlagen wurden, erwiesen sich als goldrichtig, sind beispielgebend. Schüler der 9. und 10. Klassen werden als Übungsleiter und Schiedsrichter ausgebildet, gehen in ihrer Aufgabe voll und ganz auf. „Mit Beginn des neuen Schuljahres werden wir nun Schulmannschaften der 1. und 2. Klassen aufbauen“, kündigte der äußerst rührige Werner Eisold an.



## Viele Helfer

Oberbürgermeister Werner Dietrich vollzog in der Görlitzer Stadthalle den Ehrenanstoß zum ersten Spiel der Endrunde um den „Kleinen UEFA-Pokal“. Das war mehr als nur eine Geste. Darin spiegelte sich die große Resonanz wider, die dieses Turnier der Schulmannschaften des Bezirks Dresden allerorts findet. So konnte sich Turnierleiter Siegfried Ulbrich, der immer wieder die gute Unterstützung durch die Abteilung Volksbildung hervorhob, auf einen großen Stab emsiger Helfer stützen, zu denen beispielsweise auch der seit mehr als zwanzig Jahren in Görlitz tätige Trainer Hans Lichte und der internationale Schiedsrichter Hans Schulz gehören.

Die große Zahl der Gäste bewies, daß dieser Veranstaltung weit über die Grenzen des Bezirks Dresden hinaus Bedeutung beigemessen wird. So war der DFV mit Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig, dem stellvertretenden Generalsekretär Hans Müller sowie den Kommissionsvorsitzenden

## Nun den zweiten Schritt folgen lassen!

Das Turnier der Schulmannschaften um den „Kleinen UEFA-Pokal“ im Bezirk Dresden ist eine hervorragende Sache, brachte in diesem Jahr mehr als 500 Kollektive auf die Beine. Das wurde insbesondere während der Endrunde am vorangegangenen Wochenende in Görlitz immer wieder lobend erwähnt. Doch nun ist es an der Zeit, dem ersten Schritt, der äußerst erfolgreich war, den zweiten folgen zu lassen. Denn die Teilnehmerzahlen vermittelten ein ziemlich verzerrtes Bild. Unter den Jungen, die um den „Kleinen UEFA-Pokal“ kämpfen, befanden sich viele Aktive, die bereits in Gemeinschaften spielen. Sie waren zumeist auch durch ihre Leistungen auf dem Parkett auszumachen.

Doch das ist nicht der Sinn der Sache. Die Schulmannschaften und ihre Vergleiche sollen dazu dienen, Jungen, die noch nicht aktiv sind, für unseren Fußball zu gewinnen. „Wenn wir so früh wie möglich damit beginnen, schaffen wir uns die Garantie, daß kaum ein Talent verloren geht“, erklärte DFV-Vizepräsident Dr. Gerhard Helbig. Deshalb sollten künftig Turniere und Kreismeisterschaften der Schulen ausschließlich für Nichtaktive ausgeschrieben werden. Auch wenn die Teilnehmerzahlen dann nicht mehr ganz so hoch sind. Die Ausbeute für unseren Fußball ist dabei jedoch ungleich höher!

## Stehogramme

Kali Werra errang im Bezirk Suhl sowohl den Jungs-Welt- als auch den FDGB-Pokal. Im Finale hatte jeweils Motor Steinach das Nachsehen, bei den Junioren nach einem 1:1 nach Verlängerung, im Wiederholungsspiel mit 1:2, und bei der Jugend mit 1:5.

FSV Loh Dresden verwies bei der Hallenbezirksmeisterschaft der Kinder die Vertretungen von Stahl Riesa und Dynamo Dresden auf die Plätze.

Der FC Rot-Weiß Erfurt richtete in der vergangenen Woche in der Thüringenhalle zwei Turniere für Knaben und Kinder aus, an denen insgesamt 25 Mannschaften teilnahmen. Bei den Knaben besiegte Kali Werra in der Endrunde der drei Staffelsieger den HFC Chemie 2:1 und den FC Rot-Weiß Erfurt 2:0, bei den Kindern setzte sich der FC Rot-Weiß Erfurt im Finale über den FC Carl Zeiss Jena mit 3:0 hinweg.

Die BSG Beton Nord Milmersdorf (Kreis Templin) veranstaltete ein Knaben-Hallenturnier, bei dem FC Vorwärts Berlin, 1. FC Union Berlin, Post Neubrandenburg und BFC Dynamo die ersten Plätze belegten.

Motor Wema Plauen delegierte den Juniorenspieler Jürgen Schmidt zum FC Karl-Marx-Stadt.

Der FC Hansa Rostock veranstaltete auch in diesem Jahr seine traditionellen Hallenturniere für Kinder-, Knaben- und Schülermannschaften der Nordbezirke. Sieger wurden der FC Hansa Rostock (Kinder und Schüler) und Dynamo Mitte Rostock (Jugend).



**Seit wann spielen Sie Fußball?**

Im Jahre 1954 begann ich in der Knabenmannschaft der BSG Wismut Wilkau-Haßlau.

**Welche Positionen nahmen Sie bisher bereits ein?**

Im Gegensatz zu zahlreichen Interview-Vorgängern stand ich bisher noch nicht im Tor. Begonnen habe ich als Rechtsaußen, bevor ich in die zentrale Angriffsposition aufrückte. In der Juniorenelf wurde ich dann drei- oder viermal als Verteidiger eingesetzt.

**Wie kamen Sie zu Wismut Aue?**

Ich wurde im Jahre 1961 delegiert. Damals war ich sehr stolz darauf, in einer Mannschaft mit solch hervorragenden Spielern wie M. Kaiser, K. und S. Wolf schnell einen Stammplatz zu bekommen.

**Rauchen oder trinken Sie?**

Nikotin steht für mich als Leistungssportler nicht zur Diskussion. Wann man ein Bier oder aber ein Glas Wein trinken kann, muß jeder selbst abschätzen. Bei entsprechender Gelegenheit bin ich keinesfalls abgeneigt.

**Wer wird DDR-Meister, wer muß die Oberliga verlassen?**

Der FC Carl Zeiss und Dynamo Dresden werden die Entscheidung unter sich herbeiführen. Vor allem die Leistungssteigerung der Dresdner Elf im ersten Abschnitt der Meisterschafts-Saison hat mir mächtig imponiert. Über die mutmaßlichen Absteiger möchte ich mich nicht äußern.

**Welche sportlichen Erfolge hatten Sie bisher?**

Auch wenn die BSG Wismut Aue in den vergangenen zehn Jahren keine Medaillen holen konnte, so bin ich doch der Meinung, daß wir mit unserem Niveau zur allgemeinen Entwicklung des Fußballs in der DDR beigetragen und gleichzeitig den Leistungsschwerpunkt in Karl-Marx-Stadt gestärkt haben.

**Wer sind Ihrer Meinung nach der beste Torwart, Abwehr-, Mittelfeld- und Angriffsspieler in der DDR?**

Mit Torwart Jürgen Croy sowie Mittelfeldspieler Harald Irmischer möchte ich zwei Spieler nennen, die auf ihren Positionen herausragen.

**Welchen Spieler hatten Sie sich zum Vorbild genommen?**

Manfred Kaiser, der mir als junger Spieler half, schnell den Kontakt zu finden. Darüber hinaus war er für mich in seiner gesamten Spielweise und in seinem sportlichen Auftreten Vorbild.

**Was war Ihr bisher schönstes Spiel?**

Das Nachwuchsländerspiel in Dänemark 1967, als wir mit 2:1 Toren gewannen. Unsere Mannschaft bot eine ausgezeichnete Partie, an der ich einen kleinen Anteil hatte.

**Wie beurteilen Sie den Wismut-Anhang?**

Stimmungsbild und Verhalten werden von den Leistungen bestimmt. In dieser Hinsicht bilden unsere Zuschauer keine Ausnahme. Sie sind sehr kritisch, haben aber in bedrohlichen Zeiten wiederholt bewiesen, daß sie uns die Treue halten. Die Anhänger haben an unserer Leistungsentwicklung einen nicht unwesentlichen Anteil.

**Würden Sie einem höheren Einsatz von Bartsch und Schaller zustimmen?**

Ich sehe in der Berufung talentierter Spieler in Auswahlmannschaften des DFV in erster Linie eine Anerkennung für das Kollektiv, in dem sich die betreffenden Aktiven entwickelt haben. Im speziellen Fall kann ich dem Fragesteller nur mit ja antworten.

**Wird die DDR an der Endrunde der EM teilnehmen?**

Hoffentlich! Die jüngsten Ergebnisse in Südamerika sprechen unbe-

dingt für die Mannschaft, die in der neuformierten jugoslawischen Auswahl allerdings einen harten Konkurrenten besitzt.

**Wer war bisher Ihr unbequemster Gegenspieler?**

Gerd Kostmann vom FC Hansa Rostock. Der „Lange“ stellte mich in allen bisherigen Vergleichen, in denen ich unmittelbar auf ihn traf, aufgrund seiner Kopfballstärke und Unberechenbarkeit in den Bewegungen vor große Probleme.

**Gegen welche Oberligavertretung spielen Sie am liebsten?**

Spitzenmannschaften treiben uns, wie zahlreiche Beispiele zeigen, zu unserer Leistungshöhe.

**Würden Sie sich einer anderen Gemeinschaft anschließen, wenn Wismut Aue einmal aus der Oberliga absteigen sollte?**

Erstens: Ich rechne nicht damit, daß es soweit kommt. Zweitens: Es gibt zwar ein Sprichwort „Der Kapitän verläßt als letzter das sinkende Schiff“ – für mich hat das jedoch keine Gültigkeit!

Zeit einen Stammplatz zu erwerben und sich zu vollwertigen Spielern zu entwickeln.

**Wer ist Ihrer Meinung nach augenblicklich Europas stärkste Clubmannschaft?**

Leider gibt es wenige Vergleichsmöglichkeiten. Nach dem Spiel bei Dynamo Dresden bin ich jedoch der Meinung, daß Leeds United im europäischen Clubfußball derzeit leistungsbestimmend ist.

**Spielen Sie gern an der Alten Försterei, und was halten Sie vom Berliner Publikum?**

Von drei Punktkämpfen gewannen wir zwei auf dem Platz des 1. FC Union. Nicht allein deshalb spiele ich jedoch gern dort – mir behagt die Atmosphäre insgesamt. Sie wirkt stimulierend auf jeden Aktiven, auch wenn man sich von den unmittelbar am Feld sitzenden Zuschauern hin und wieder einmal eine Unfreundlichkeit anhören muß.

**Wer ist Ihrer Meinung nach der technisch beste Spieler bei Aue?**

**Wie ist bei Wismut Aue das Verhältnis zwischen Spielern, dem Vorstand der Sektion sowie dem Trainer?**

In den Leistungen der Mannschaft, vor allem in ihrer hohen Kampfbereitschaft, spiegelt sich das gute Einvernehmen wider.

**Warum trainieren Sie als Diplomsportlehrer nicht nebenbei – wie z.B. Klaus Zink Motor Beierfeld – eine unterklassige Mannschaft?**

Bis vor kurzem war ich mit meinem Sportlehrer-Studium hinreichend ausgelastet, zumal ich in der Trainingsintensität ja nicht nachlassen durfte. Nach Beendigung meiner aktiven Laufbahn habe ich die Absicht, mich als Trainer zu betätigen.

**Warum kamen Sie nie in die Nationalmannschaft, obgleich Sie auf Ihrer Position doch zu den besten Spielern zählen?**

Es ist zunächst erst einmal die Auffassung des verantwortlichen Trainers, wen er spielen läßt. Als ich 1964 zur Diskussion stand, erlitt ich eine unglückliche Verletzung, die mich zurückwarf. Zum anderen standen damals mit Manfred Walter und Klaus Urbanczyk zwei gute Abwehrspieler im Zentrum, die ihre Aufgabe entsprechend dem System jederzeit lösten.

**Warum spielen Sie nicht im Angriff?**

Als ich zu Wismut kam, stand mit dem Ausscheiden von Bringfried Müller die Neubesetzung des Stopperpostens zur Diskussion. Das bestimmte meinen spezialisierten Einsatz.

**Was essen Sie am liebsten?**

Roulade mit Klößen oder ein echtes Berliner Eisbein.

**Wer ist der talentierteste Spieler der Oberliga?**

Erfreulicherweise gibt es im DDR-Fußball viele Talente, die dank der großzügigen Entwicklung bestimmt ihren Weg machen werden. Talent allein reicht aber nicht aus, um ein überdurchschnittlicher Oberligaspielder zu werden. Wenn ich konkret gefragt werde, wer die besten Anlagen bei uns besitzt, dann möchte ich Häfner, Richter, Dörner und Andreßen nennen.

**Mit wem haben Sie bisher am liebsten bei Wismut zusammengespielt?**

Ich nannte bereits den Namen von Manfred Kaiser. Für mich kommt es jedoch darauf an, mit allen Spielern der Mannschaft einen guten Kontakt zu pflegen.

**Sind Sie vor Punktespielen sehr nervös?**

Immer! Insbesondere in den Heimspielen, wobei sich die innere Erregung aber im Moment des Auflaufseng fügt. Diese Art von Unruhe, so sehe ich es, gewährleistet einen guten Vorstartzustand.

**Wann werden Sie wieder aktiv sein?**

Der Heilungsprozeß macht gute Fortschritte, läßt aber im Moment noch keine klare Prognose zu. Die Hoffnung besteht, daß ich im Frühjahr mit dem Training beginnen und mich hier auf einen Wiedereinsatz für die Saison 71/72 vorbereiten kann. Mein Optimismus wird durch die vielen Zuschriften, die ich in den vergangenen Wochen erhielt, wesentlich gestärkt. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß viele Anhänger an meiner schweren Verletzung Anteil nehmen und mir eine baldige Rückkehr ins Kollektiv wünschen. Ihnen allen möchte ich herzlich danken!

**Wir bitten um Verständnis dafür, daß wir die Namen der 115 Einsender aus platztechnischen Gründen nicht veröffentlichen können. Das Interview führte Dieter Buchspiel.**

## LESER FRAGEN PROMINENTE



### DIETMAR POHL

Geboren am 29. Juni

1943 in Wilkau-Haßlau.

Beruf: Diplomsportlehrer.

Größe: 1,81 Meter; Gewicht

73 Kilo; verheiratet; aktiver Fußballer seit

1954; 1 B-, 4 Nachwuchs-Länderspiele.

Die Anschrift: 94 Aue,

Hebbelstraße 3.

Es gibt zahlreiche Aktive, die ihre technischen Fertigkeiten in den Dienst des Spiels stellen. Darauf kommt es wohl vor allem an.

**Wird Wismut in den nächsten 20 Jahren einmal Meister?**

Die Antwort darauf kann nur ein Computer ausspucken.

**Wer war Ihr erster Übungsleiter?**

Anton Habel bei Wismut Wilkau-Haßlau.

**Was halten Sie vom Frauenfußball?**

Ich möchte die Damen in ihrem Drang zum Fußball nicht bremsen – ich könnte mir jedoch andere Sportarten für sie vorstellen.

**Was machen Sie in Ihrer Freizeit?**

Meine Hobbys sind im wesentlichen sportbezogen, was ja auch mit meinem Beruf zusammenhängt.

**Wen halten Sie für den besten europäischen Abwehrspieler?**

Nach den Beobachtungen bei der WM: Bobby Moore.

**Verschuldeten Sie bereits Strafstöße?**

Ja, und zwar im Meisterschaftstreffen beim HFC Chemie sowie zu Hause im Pokaltreffen gegen Chemie Leipzig.

# HALBZEIT AUF EUROPAS FUSSBALL- FELDERN

Beim Weltmeisterschaftsturnier vergangenen Jahres in Mexiko stellten Rumäniens Fußballer ihre Qualitäten mit allem Nachdruck unter Beweis. Großartige individuelle Fähigkeiten zeichneten die Spieler schon seit eh und je aus, doch auf Clubebene kamen diese Eigenschaften bisher nur ungenügend zum Tragen. Vor allem Dinamo Bukarest, aber darüber hinaus auch andere Vertretungen scheinen nunmehr auf dem besten Weg, den Durchbruch zu erreichen. Lesen Sie dazu untenstehenden Beitrag über

## Statistische DETAILS

### RUMÄNIEN



Szene aus dem Pokaltritt zwischen Steaua und Dinamo Bukarest, die seit Jahren im Kampf um die rumänische Meisterschaft ein ernstes Wort mit sprechen. Popescu (Nummer 10) kommt zu spät, der Steaua-Schlussmann hat den Ball bereits sicher gegriffen.  
Foto: Mihana

## Nicht nur schön, sondern auch wirkungsvoll

Johann Oehsenteld, Bukarest: Spitzeneiter Dinamo Bukarest hat die ideale Mischung gefunden  
● 317 Spieler eingesetzt, von denen 35 alle Begegnungen bestritten

Das Tabellenbild vermittelt einen wahrheitsgetreuen Eindruck dessen, was sich im Verlauf der ersten Halbserie in der rumänischen Landesmeisterschaft abspielte: Das Feld der Titelaspiranten umschließt von Dinamo Bukarest bis Universitatea Craiova insgesamt acht Vertretungen, die nur durch drei Punkte voneinander getrennt sind. Trotzdem wage ich schon jetzt den Tip, daß der gegenwärtige Tabellenführer in der Rückrunde seine Position festigen wird. Was spricht für ihn? In erster Linie die ausgewogene Besetzung. Spieler wie die bekannten Internationalen Dinu, Dumitache, Lucescu und R. Nunweiler bestimmen den angriffsfreudigen Stil der Mannschaft, die auch in den taktischen Belangen ihrem Konkurrenten gegenüber ein Plus ins Feld zu führen hat. Dinamo operiert für das Auge gefällig und demonstriert in dieser Hinsicht alte rumänische Fußballschule, hat aber gleichzeitig eine hohe Effektivität in all seinen Spielhandlungen erreicht. Diese Eigenschaften werden sich in der Anfang März beginnenden zweiten Halbserie bestimmt noch stärker bemerkbar machen als bisher!

Von nennenswerten Überraschungen kann kaum gesprochen werden; selbst die gegenwärtige Plazierung

von Titelverteidiger UT Arad darf nicht als solche angesehen werden. Zu Beginn der Punktekämpfe gab es in der Elf des Meisters zahlreiche positionelle Veränderungen, die den gewohnt sicheren Kombinationsfluss unterbanden. Die anhaltende Leistungssteigerung in den letzten Spielen läßt jedoch erwarten, daß sich UT noch keinesfalls geschlagen gibt. Beim 3:0 gegen CFR Cluj zum Ausklang der Hinrunde demonstrierte die Mannschaft wieder ihre vielgepriesen Eigenarten: Technische Sicherheit bei hohem Spieltempo, Offensivstärke der Mittelfeld- und Abwehrspieler. Große Ungewißheit liegt hingegen über dem weiteren Abschneiden von Petrolul Ploiești, einer ungewöhnlich jungen und sehr elanvoll auftrumpfenden Mannschaft.

In ihr steht kein einziger Aktiver von überdurchschnittlichem Können, und gerade deshalb verdient der hervorragende Stand besondere Anerkennung. Petrolul zählt in der Tat zu den wenigen Kollektiven, die in jedem Treffen dem Maximum ihrer Leistungsfähigkeit sehr nahe kommen. Routinierte Vertretungen wie Rapid und Steaua Bukarest sowie Farul Constanta können sich von den willensmäßigen Qualitäten Ploieștis durchaus eine Scheibe abschneiden!

Bei 291 geschossenen Toren beläuft sich der Schnitt auf 2,34 Treffer pro Spiel. Die größte Ausbeute (31) wurde am achten Spieltag registriert, die geringste (12) notierten die Fußballanhänger in der zwölften Runde. An den Torausbeute waren insgesamt 130 Spieler beteiligt. Hier eine interessante Aufschlüsselung: 17 Abwehrspieler trafen 20mal ins Schwarze, 31 Mittelfeldspieler schossen 64 und 72 Stürmer 207 Treffer. Insgesamt mußten 19 Strafstöße verhängt werden, von denen jedoch nur 12 verwandelt werden konnten. In den 16 Mannschaften kamen 317 Aktive zum Einsatz. Nur 35 von ihnen waren jedoch an allen Punktekämpfen ihres Clubs beteiligt.

Auch diesmal wurde nach Abschluß der ersten Halbserie wieder eine Mannschaft der besten Aktiven auf den einzelnen Positionen nominiert. Sie lautet: Raducanu (Rapid Bukarest), Ivanescu (Steagul Rosu Brasov), Lupescu (Rapid Bukarest), Dinu (Dinamo Bukarest), Deleanu (Dinamo Bukarest), Pescaru (Steagul Rosu Brasov), R. Nunweiler (Dinamo Bukarest), Uifaleanu (Universitatea Cluj), Tataru (Steaua Bukarest) sowie Moldoveanu (Politehnica

Jass). Eine spektuläre Formation, die sich im wesentlichen mit der Nationalmannschaftsbesetzung deckt.

● So lautet die Reihenfolge der zehn besten rumänischen Fußballer im vergangenen Jahr: 1. Dinu, 2. Raducanu (Rapid Bukarest), 3. Dumitache (Dinamo Bukarest), 4. R. Nunweiler (Dinamo Bukarest), 5. Lupescu (Rapid Bukarest), 6. Ianul (Politehnica Jassi), 7. Constantinescu (Dinamo Bukarest), 8. Dembrovski (SC Bacau), 9. Adamache (Steagul Rosu Brasov) sowie 10. Dobrin (FC Arges Pitesti).

● Die 120 Meisterschafts-Begegnungen der ersten Halbserie wurden von 31 Unparteiischen geleitet, von denen die Sportfreunde Ghemigean, Limona, Bantu sowie der internationale bekannte Nitescu den besten Eindruck hinterließen.

# unser ARCHIV

Einsätze — Club/BSG — Spieler  
(Stand vom 31. 12. 1970)

**247 — FC Vorwärts Berlin — 20**  
(Körner 33, Fräßdorf 33, Nöldner 30, Spickenagel 29, Wirth 28, Krampe 28, Meyer 16, Nachtigall 11, Eilitz 8, Unger 7, Kalinke 7, Scherbaum 5, Vogt 4, Hoge 2, Marotzke, Kohle, Zulkowski, Hamann, H. Wruck je 1).

**165 — FC Carl Zeiss Jena — 18**  
(R. Ducke 37, P. Ducke 31, H. Müller 13, Stein 13, Blochwitz 11, Irmscher 10, Rock 10, Fritzsche 8, Buschner 6, Stremmel 6, Kurbjuweit 5, Vogel 5, Schnieke 3, Schlutter 3, Woitzat, Preuse, Weise, Werner je 1).

**119 — BFC Dynamo Berlin — 11**  
(Schröter 39, Heine 29, Mühlbächer 17, Schoen 12, Skaba 8, Maschke 7, Matzen 2, Dorner 2, Holze, Bley, Schütze je 1).

**103 — Wismut Aue — 9**  
(M. Kaiser 31, B. Müller 18, S. Wolf 17, Tröger 15, K. Wolf 10, Thiele 4, Wagner 4, Bauer 3, Freitag 1).

**97 — 1. FC Lok Leipzig — 11**  
(Frenzel 44, Geisler 15, Löwe 14, Weigang 11, Fischer 4, Engelhardt 3, Busch 2, Faber, Baumann, Zerbe, Naumann je 1).

**78 — FC Karl-Marx-Stadt — 3**  
(Erler 47, Vogel 30, Holzmüller 1).

**64 — FC Hansa Rostock — 12**  
(Pankau 25, Seehaus 10, Heinsch 7, Schaller 5, K. Zapf 4, Kleiminger 4, Drews, Barthels, Schneider je 2, A. Bialas, Haack, Streich je 1).

**59 — Hallescher FC Chemie — 5**  
(Urbanczyk 34, Bransch 21, Imhof 2, H. Walter 1, Mosert 1).

**40 — Sachsenring Zwickau — 7**  
(Croy 18, Irmscher 9, R. Franz 5, Meier 3, Speth 2, Meinhold 2, Schneider 1).

**25 — Lok Stendal — 3**  
(Liebrecht 16, Lindner 6, Backhaus 3).

**24 — Chemie Leipzig — 6**  
(M. Walter 16, Fröhlich, Krause, Döbermann je 2, Vetterke 1, Dr. Bauchschieß 1).

**24 — 1. FC Magdeburg — 6**  
(Sparwasser 8, Klingbiel 6, Stöcker 6, M. Zapf 2, Hirschmann 1, Kubisch 1).

**23 — Dynamo Dresden — 5**  
(Kreische 14, Ganzen 4, Sammer 3, Torhauer 1, Dörner 1).

**16 — FC Rot-Weiß Erfurt — 6**  
(G. Franke 6, J. Müller 3, Nordhaus 3, Rosbigalle 2, Wehner 1, Weigang 1).

**10 — 1. FC Union Berlin — 2**  
(W. Wruck 6, Hoge 4).

**6 — Rotation Babelsberg — 3**  
(Schöne 3, Wohlfahrt 2, Marquardt 1).

**5 — Motor Dessau — 3**  
(Klank 3, Welzel 1, Ilsch 1).

**5 — SC Akt. Brieske-Senftenberg — 3**  
(H. Franke 2, Lemanczyk 2, Krüger 1).

**3 — SC Einheit Dresden — 2**  
(Pfeifer 2, Großstück 1).

**2 — Motor Steinach — 1**  
(Linß 2).

**1 — SC Fortschritt Weißensee — 1**  
(Reinhardt 1).

**1 — Wismut Gera — 1**  
(Hergert 1).

**1 — Stahl Riesa — 1**  
(Kurbjuweit 1).

## amtliches

### des DFV der DDR

Spiel- und Schiedsrichteransetzungen  
für Sonntag, den 28. Februar 1971,  
15.00 Uhr

#### Liga

##### Staffel Nord

**Spiel 122 KKW N. Greifsw.—BFC Dyn. II**  
SK: BFA Neubrandenburg

**Spiel 123 En. Cottbus—Mot. Ww. Warnem.**  
SK: BFA Dresden

**Spiel 125 Dyn. Schwerin—Chemie Wolfen**  
SR: Scheurell, Berlin  
LR: BFA Potsdam

**Spiel 126 FC H. Rostock II—Vw. Cottbus**  
SR: BFA Berlin  
LR: BFA Schwerin

**Spiel 127 FC Vw. Bln. II—St. Brandenbg.**  
SK: BFA Frankfurt

**Spiel 128 TSG Wismar—Lok Stendal**  
SR: Kulicke, Oderberg  
LR: BFA Schwerin

#### Liga

##### Staffel Süd

**Spiel 121 Wismut Gera—Dyn. Eisleben**  
SR: Bude, Halle  
LR: BFA Leipzig

**Spiel 122 Mot. Nordh. W.—Ch. Leipzig II**  
SK: BFA Magdeburg

**Spiel 123 Mot. Steinach—Dyn. Dresden II**  
SK: BFA Erfurt

**Spiel 124 Mot. W. Plauen—Vw. Meiningen**  
SR: Herrmann, Leipzig  
LR: BFA Gera

**Spiel 125 BSG Kali Werra—Ch. Glauchau**  
SR: BFA Gera  
LR: BFA Erfurt

**Spiel 126 FSV Lok Dresden.—FC C. Z. Jena II**  
SK: BFA Cottbus

**Spiel 127 HFC Chemie II—Chemie Böhlen**  
SR: BFA Suhl  
LR: BFA Magdeburg

**Spiel 128 Sachsenr. Zv. II—FC K.-M.-St.**  
SR: Kirschen, Dresden  
LR: BFA Dresden

**Spieldkommission**  
Gromotka, Vorsitzender

#### Anderungen zum Amtlichen Ansetzungsheft 1970/71

**Seite 7 Spieldkommission:** Aus gegebener Veranlassung wird nochmals darauf hingewiesen, daß die neue Anschrift des Staffelleiters der Liga Süd, Sportfreund Heinz Kupke, wie folgt lautet: 7033 Leipzig, Gaußstr. 32, Ruf dienstl. 44621. Der private Anschluß entfällt bis auf weiteres.

**Seite 29 BSG KKW Nord Greifswald:** Zu 3.: Neue Anschrift des Sportfreundes Gerhard Gürtier: 22 Greifswald-Schönwalde, Rossendorf-Ring 4a, Ruf: dienstlich 2305 und 2306 von 8 bis 17 Uhr. Die bisherige private Ruf-Nummer entfällt.

**Seite 19 Bezirksfachausschuß Halle:** Zu 5.: Die neuen Telefonanschlüsse des Vorsitzenden der Rechtskommission, Spfr. Rudolf Hesse, lauten: Zeitz 51061 / App. 261 oder Reuden 301-306 / App. 261.

**Seite 30 ASG Vorwärts Stralsund:** Zu 1.: Ab sofort ist die ASG nur unter folgender Ruf-Nummer zu erreichen: Stralsund 650. Fußball 339.

#### Mitteilung

In dem vom Präsidium des DFV der DDR im Dezember 1970 bestätigten Funktionsplan wurde festgelegt, die Nachwuchskommissionen zur besseren Abgrenzung der einzelnen Altersbereiche in „Kommission für Kinder- und Jugendsport“ umzubenennen. Diese Kommissionen sind für die Arbeit im Bereich der Kinder-, Knaben-, Schüler-, Jugend- und Juniorenmannschaften verantwortlich, während die Nachwuchsmannschaften (18 bis 23 Jahre) dem Männerbereich zugeordnet sind. Die veränderte Kommissionsbezeichnung ist ab sofort zu verwenden.

Suchen **Spielpartner** für I. (Bez.-Liga) und II. (Bez.-Kl.) Senioren.  
Wir bitten um Meldung zu dem von unserer Sektion ausgeschriebenen **Turnier am 17. Juli 1971** (Bez.-Liga oder höherklassig).

**BSG Motor Wolgast, Sektion Fußball,**  
**222 Wolgast, VEB Peenewerft, Postfach 19**

## Mit der Deutschen Seereederei nach Indien, Pakistan, Afrika und Mexiko



Der Einsatz an Bord unserer Schiffe erfolgt entsprechend der bisherigen Entwicklung der Bewerber als:

**Decksmann (Matrose)**

**Motoren-Helfer (Wärter)**

**Elektriker**

**Steward (Steward-Helfer)**

**Stewardesse**

**Koch, Küchenhelfer**

**Bäcker, Kabinenstewardesse**

In der Bewerbung sind anzugeben:

Der jetzige und der vorherige Betrieb (jeweils mit konkreter Beschäftigungsduer), der erlernte Beruf und die bisher ausgeübte Tätigkeit. Außerdem ist unbedingt ein ausführlicher Lebenslauf, der auch die schulische, berufliche und gesellschaftliche Entwicklung enthalten soll, beizufügen.

## VEB Deutsche Seereederei

Einstellungsbüro

**25 Rostock**

Postfach 188



## Hohe Ehrung für Richard Hofmann

Aus Anlaß des 65. Geburtstages Verdienstmedaille der DDR überreicht



Groß war die Zahl der Gratulanten, die sich am vergangenen Montag im Casino des Rudolf-Harbig-Stadions einfand, um Richard Hofmann zu seinem 65. Geburtstag Glückwünsche zu überbringen. Rudi Hellmann, Leiter der Abteilung Sport im ZK der SED, der eine Grussadresse des Ersten Sekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, Walter Ulbricht, überreichte, gehörte ebenso dazu wie der stellvertretende DFV-Generalsekretär Hans Müller, der im Namen des DTSB- und des DFV-Präsidiums gratulierte, Jochen Zenker, Leiter der Abteilung Jugendfragen, Körperkultur und Sport beim Rat des Bezirkes Dresden, der den Jubilar im Auftrage des Vorsitzenden des Ministerrates, Willi Stoph, mit der Verdienstmedaille der DDR auszeichnete, sowie weitere Persönlichkeiten, unter ihnen Willy Tröger.

Fotos: Eckhardt

## 7000 Vorbestellungen

Der BFA Leipzig teilt mit, daß bisher bereits 7000 Kartenbestellungen für das Länderspiel DDR gegen Jugoslawien eingingen und daß Karten für 10,10 Mark nur noch in begrenztem Umfang zu erhalten sind. Die Organisatoren bitten darum, die Bestellungen nur mit Postkarten und nicht mit Briefen abzugeben. Außerdem machen sie darauf aufmerksam, daß Nachbestellungen nur gesondert vorgenommen werden können, um die reibungslose Auslieferung nicht zu erschweren.

Hier noch einmal die Anschrift, an die Kartenvorbestellungen zu 10,10, 8,60, 7,10, 5,60, 4,10 und 3,60 Mark zu richten sind: BFA Fußball, 701 Leipzig, Sportforum.

Herzlichen Dank sagen wir für die Kartengrüße, die wir von DFV-Vizepräsident Kurt Rätz aus dem Vogtland sowie von der DDR-Nachwuchsauswahl aus Kairo erhielten.

Am Sonntag weilt der FC Vorwärts Berlin in Sofia, wo er gegen Lewski/Spartak ein internationales Freundschaftsspiel bestreitet.

## 300 Schlachtenbummler erwartet

Für das erste der beiden Europacup-Viertelfinalspiele zwischen dem FC Carl Zeiss Jena und Jugoslawiens Titelträger Roter Stern Belgrad hat der Irische Fußballverband nunmehr auch die Linienrichter als Assistenten von Schiedsrichter J. Carpenter benannt. Es sind dies D. V. Byrne und C. O. Leary, ebenfalls Irland. Die 30 Offizielle und Spieler umfassende Fußballdelegation von Roter Stern Belgrad wird, begleitet von zahlreichen Vertretern der jugoslawischen Presse, des Funks und des Fernsehens, mit einer Charter-Maschine am Montag, dem 8. März, gegen 13.30 Uhr auf dem Erfurter Flughafen eintreffen. Dort werden auch die vier Sondermaschinen erwartet, die etwa 300 Schlachtenbummler aus der jugoslawischen Hauptstadt zum Europapokalspiel in die DDR bringen.

## Die „Alten“ mit Format

Acht Mannschaften beteiligten sich an dem Hallenfußballturnier für Altrepräsentative, das am 10. Februar in Stendal ausgetragen wurde. Vor über 500 Zuschauern zeigten die über viele Jahre hinweg im Blickpunkt stehenden Aktiven ausgezeichnetes Können. Allen voran die Spieler von Lokomotive Stendal und dem 1. FC

Magdeburg, die auch das Finale bestritten. Auf der einen Seite glänzten Bergner, Lindner, Weißfels, Zickelkau sowie die Brüder Liebrecht, bei den Magdeburgern ließen vor allem Stöcker, Hirschmann, Eckardt und Gifhorn Erinnerungen an alte Zeiten wach werden. Der Gastgeber errang den Turniersieg vor dem 1. FCM, Traktor Klötze und Motor Rathenow. Die Veranstaltung fand viel Beifall.



„Matz“ Vogel in Aktion

## das Fuwo Thema



Von Klaus Schlegel

Wann immer auch Richard Hofmann an diesem 8. Februar das Wort nahm, ob während der Gratulationscour oder beim sich anschließenden Essen des Präsidiums des DFV der DDR, eine Wendung kehrte stets wieder: „Das ist ja unwahrscheinlich!“ Und meist war sie gekoppelt mit einem: „Hab Dank! Tausend Dank für die Ehrungen, die mir zuteil werden, insbesondere für das Glückwunschkreiben unseres verehrten Staatsratsvorsitzenden Walter Ulbricht.“ Nicht nur einmal entgegnete Rudi Hellmann: „Nicht Du bist es, Richard der an diesem Tag zu danken hat. Wir sagen Dir Dank für Deine Leistungen.“

Nun gibt es keine exakten Kennziffern für das Maß der Wertschätzung, das einem Jubilar entgegengebracht wird. Sicherlich spielen dabei die Zahl der Gratulanten, überreichte Auszeichnungen und andere Faktoren eine Rolle. Weit weniger auch ist es der Rahmen, der das ausmacht, sondern die Liebe und Verehrung, die man in kleinen Gesten spürt, die Fürsorge, die aus den Glückwünschen spricht, die Anteilnahme vieler kleinerer Gemeinschaften insbesondere, die Richard Hofmann nie zu klein waren, wenn es zu helfen galt. Und alles das zusammengenommen ließ einmal mehr deutlich werden, was in unserer Republik der Mensch gilt, der Mensch und seine Leistungen. Genau das ließ den sonst so harten Richard Hofmann in einigen Augenblicken weich werden. „Selten habe ich so deutlich gespürt wie heute“, sagte er selbst, „daß alle Schuftei gelohnt hat. Dafür möchte ich mich auch auf diesem Wege bedanken, weil es mir unmöglich ist, jedem Gratulanten selbst zu schreiben.“

Wer da meinte, daß in Dresden eine Geburtstagsfeier abließ, bei der man vor lauter Toasten oder Erinnerungen zu wenig Zukunftsträchtigem kam, der hatte die Rechnung ohne Richard Hofmann gemacht. Sicherlich, in vielen „Weiß-Du-Noch“ wurde die Vergangenheit deutlich, jener schwere Anfang nach der Zerschlagung des Faschismus. Doch das war nur Mittel zum Zweck, schlug lediglich die Brücke zum Morgen. „Aber natürlich müssen die Buben schon in der ersten Klasse anfangen, Fußball zu spielen“, meinte der Jubilar, als Harry Nippert über das Görlitzer Turnier berichtete. „Das macht ihr völlig richtig“, bestätigte er wenig später Willy Trögers Worte, als der vom Wachsen seiner BSG Wismut Pirna-Copitz sprach und davon, daß man sich dort auf den Nachwuchs konzentriert. Und lächelnd meinte er: „Ich bin zwar heute Rentner geworden, doch ich will noch viel schaffen!“

Auf daß der Nachwuchs noch viel von Dir lernt, Richard!